

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Erscheinung: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer Beilage
7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 50631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Beilagezeit von 3 Wochen 24 Rpf., für einen Monat 48 Rpf., für drei Monate 120 Rpf., für sechs Monate 216 Rpf., für ein Jahr 432 Rpf. (Zusätzlich 48 Rpf. Beilagezeit, Einzahlungen in Rpf.). — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Adressen und die Belegstellen. — Im Falle höherer Schmutz oder Beschädigungen haben die Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Ein Millimeter breite Zeile der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 60 Rpf., 4 Spalten, der 22 Millimeter breiten Spalte im Textblatt 45 Rpf., sonst laut Preisliste Nr. 4. Nachzahlung 10. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird eine Gewährung erteilt. — Bei der Aufnahme von Anzeigen ist die Beilagezeit anzugeben. — Bei der Aufnahme von Anzeigen ist die Beilagezeit anzugeben. — Bei der Aufnahme von Anzeigen ist die Beilagezeit anzugeben.

Druckerei: Tagblatt Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Verlagsort: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 268.

Dienstag, 1. Oktober 1935.

83. Jahrgang.

Romnos falsche Rechnung.

Abschluß der Wahl im Memelgebiet. — Disziplin gegen Terror. — Was wird die Auszählung ergeben?

Dämmert es in Paris?

aus Berlin, 1. Okt. (Trahterbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Wahl im Memelgebiet ist gestern zu Ende gegangen. Wenn die Litauer gehofft hatten, durch das unsinnige Wahlrecht und durch Schikanen und Terrormaßnahmen aller Art die deutschstämmigen Memelaner von der Wahl fernhalten zu können, so sehen sie sich getäuscht. Die bisher vorliegenden Nachrichten lassen erkennen, daß die Wahlteilnahme stark war und wohl fast überall 92 Prozent erreichte, ja, teilweise diese Ziffer noch überstieg. Allen, denen es nur irgend möglich war, kam, um Zeugnis für den deutschen Charakter ihrer Heimat abzulegen und um die Autonomie gegenüber den litauischen Angriffen zu verteidigen. „Wir haben diesmal“, so hieß es in der Parole des Deutschums, „kein Programm mit Paragrafen, Punkten und Absätzen, kein Programm, das auf Papier geschrieben worden ist. Wir haben aber ein Programm, das ist in unserem Herzen und in unserem Blut, in unseren Köpfen und in unseren Händen. Unser Programm ist die unerschütterliche Liebe zu unserer Heimat. Unser Programm ist der Wille, für die Heimat bis zum letzten Atemzug zu kämpfen.“ Um dieses hohen Geistes willen, hat die Bevölkerung allen Unannehmlichkeiten, dem unendlichen litauischen Terror, eine bewundernswürdige Disziplin entgegengebracht, und damit wieder einen Beweis dafür abgelegt, welcher ruhigen Geduld, welcher Loyalität und Disziplin deutsche Menschen fähig sind.

Auf das zahlenmäßige Ergebnis der Wahl wird man wohl noch geraume Zeit warten müssen. Einmal ist bei diesem unsinnigen Wahlrecht die Auszählung tatsächlich nicht ganz einfach. Zum anderen aber können wir uns auch gut vorstellen, daß die Litauer es mit der Bekanntgabe des Resultats gar nicht sehr eilig haben werden. Alle aus-

ländischen Berichterstatter haben in ihren Nachrichten aus dem Memelgebiet nämlich immer wieder darauf hingewiesen, daß man nur die deutsche Sprache höre und daß der deutsche Charakter des Landes nicht zu leugnen sei. Nun hat es gewiß nicht an Versuchen der Litauer gefehlt, die Stimmen anzufälschen. Daß der Vertreter der Mehrheit der Bevölkerung, Stadthalter Meyer, sich veranlaßt gesehen, in einem Telegramm nach Genf die verantwortlichen Mächte auf die Fälschung der Stimmzettel, die Terrormaßnahmen und die Schikanen hinzuweisen. Allen diesen litauischen Bestrebungen aber ist im ganzen doch der Erfolg verweigert geblieben. Allerdings kann man noch immer nicht übersehen, in welcher Weise die Fälschung vor sich gehen wird. Es gibt sehr zu denken, daß die Litauer anständig bemüht waren, hierbei unter sich zu bleiben. Das Ausland kann sich aber heute schon über den deutschen Charakter des Memelgebietes nicht mehr im unklaren sein. Es ist festlich bezeugend für das Ausland, daß es das große Aufmerkens der Memelaner bedurft hat, damit sich diese Erkenntnis verbreitet. Für die Litauer aber ist es mehr als bezeichnend, daß der Druck der ausländischen Beobachter nötig war, damit die Wahlzeit verlängert wurde und damit auch gestern abend, wenigstens in Memel selbst, noch diejenigen wählen konnten, die zur Zeit des vorgelegenen Wahlschlusses vor den Lokalen auf Abfertigung warteten. Selbst in der französischen Presse, die zum Teil allerdings noch die Wahl benutzte, um gegen Deutschland zu hetzen, mehren sich die Stimmen, die von der Unfähigkeit der litauischen Regierung sprechen. Zu ganzem Recht kann man selbst in Paris die Lage im Memelgebiet heute anders als vor der Wahl und hält es für unheimlich, daß sich der Völkerverbund bei seiner nächsten Sitzung mit diesem Problem beschäftigen. Auch wenn wir nach all den trüblichen Erfahrungen diese Ausblicke gewiß nicht überschätzen, so zeigen doch auch diese Stimmen, daß Romnos Rechnung diesmal falsch war.

Sicherheit durch Elastizität.

Die Welt bleibt nicht stehen: das ist der Sinn des bedeutsamen Briefes, den der Herr des „Foreign Office“ an den Londoner Vertreter der Dritten Republik gerichtet hat. „Elastizität ist ein Zeichen der Sicherheit“, das ist das Programm, das Sir Hoare seinem Kollegen Laval unterbreitet. Dynamik, nicht Statik: das ist die große Linie der Politik, die England bereits bestritten hat, als es den ersten Rüstungsvertrag unterzeichnete, den das nationalsozialistische Deutschland nach dem großen Kriege abgeschlossen hat.

Das historische Dokument, das man in dem Hoare-Brief lesen muß, stellt einen sehr wesentlichen Kommentar zum Artikel 16, 1, der Völkerverbundung dar; einen Kommentar, der sowohl für die Vergangenheit als für die Zukunft einen wichtigen Bestandteil der internationalen diplomatischen Arbeitsmethoden sein wird. Wenn der englische Außenminister seine Ansicht vertritt, daß nur der positive Angriff, der nicht provoziert worden ist, den Mechanismus der Sanktionen auslösen kann, so unterstreicht er damit den deutschen Standpunkt, der den Ruhestand von 1923 als eine glatte Vertragsverletzung ansieht und stets angesehen hat. Er rechtfertigt ferner das englische Verhalten bei der Verletzung der deutschen Wehrhoheit; denn auch in diesem Falle lag kein positiver Angriff vor, sondern eben nur ein negativer Akt, der darin bestand, daß Deutschland Verpflichtungen nicht mehr zu erfüllen in der Lage war, die durch das Verhalten der anderen Vertragspartner praktisch bereits längst außer Kraft gesetzt waren.

Das für einen großen Teil der Weltpolitik grundlegende Schriftstück, das für uns keinerlei Überraschungen enthält, spricht für den oft erwiesenen realpolitischen Sinn der Engländer, die niemals starren Prinzipien huldigen, wenn sie sich davon überzeugt haben, daß die Gegenwart über die Vergangenheit hinweggeschritten ist. Insofern möchte man den Hoare-Brief als eine Mahnung an Frankreich auffassen, seinerseits den tatsächlichen erfolgten Veränderungen der Verhältnisse Rechnung zu tragen.

Ran liegt in der französischen Presse davon, daß es dem Quai d'Orsay angenehm wäre, wenn eine Wiederholung derjenigen Konstellation herbeigeführt würde, die in den Jahren von 1905 bis 1914 langsam herangewachsen war: eine militärische Entente mit spezialisierten Vorbereitungen für jeden einzelnen Fall und ferner ein zweiseitiges Abkommen, das eine eindeutige Spitze gegen Deutschland enthalten müßte. Genau so, wie es Laval zustande gebracht hat, als er von Litwinow über die Ohren gehauen wurde. Die französische Politik hat in der letzten Zeit sehr schmerzhaft Rückschläge davongetragen. Laval hat die französische Sache in eine höchst unangenehme Situation gebracht. Er hat mit Rußland patetiert und sich dabei von England entfernt. Er hat versucht, sich um jeden Preis mit Mussolini anzubündeln und hat dabei den Völkerverbund aufs Spiel gesetzt. Frankreich muß erleben, daß es in Rom als nutzlos verurteilt wird, daß der Völkerverbund den Nimbus der französischen Vormachtstellung immer mehr schwinden sieht; daß Moskau seine Loyalität über die Rainerität, mit der Paris die leere Versprechung für einst hält, die man ihm bezüglich der bolschewistischen Propaganda gemacht hat. Es kann sehr gut sein, daß auch die kleine Entente sich eines Tages fragen wird, ob denn nun eigentlich auf alle Fälle der französische Kommandant die einzige „Verhandlungsmöglichkeit“ in Europa ist.

Die englische Politik hat im letzten Jahr und besonders in der Abessinienfrage den Charakter einer unantastbaren Kontrollpolitik, die bis ins einzelne darauf bedacht ist, den Geruch irgendwelcher Voreingenommenheit zu vermeiden. Daher auch die englische Abneigung an Mussolini, der dem britischen Imperium für Sonderverhandlungen über Abessinien eine feste Verabredung anbietet; daher auch die klare Kräftigung der Vintners an Frankreich, das sich dem Bernehmen nach sehr ein-

Abessinien in Erwartung des italienischen Vormarschs.

Genf hat gegen Mobilisierung nichts einzuwenden.

Addis Abeba, 30. Sept. Die Bekanntgabe der vom Kaiser bereits unterzeichneten allgemeinen Mobilisierung wird hienieden abgesehen davon, wie der Völkerverbund auf das Telegramm des Kaisers vom Sonntag reagiert wird. In Zentralabessinien zeichnet die Teilmobilisierung fort. Ähnliche Meldungen laufen aus den Grenzprovinzen ein. Die Stimmung ist ausserordentlich gespannt. Eingeweihte Kreise behaupten, daß die allgemeine Mobilisierung noch im Laufe dieser Woche verübt werde, da sich die Anzeichen für einen für die nächste Woche geplanten italienischen Angriff häufen.

Nach Meldungen aus zuverlässiger amtlicher abessinischer Quelle soll der Völkerverbund dem Kaiser bereits mitgeteilt haben, daß er unter den von Italien geforderten Verhältnissen gegen eine allgemeine Mobilisierung nichts einzuwenden habe, da diese zur Landesverteidigung notwendig sei.

Wie nunmehr feststeht, liegen die Vorfälle mit dem Aufruf zur allgemeinen Mobilisierung bereits seit einer Woche fertig gedruckt in der abessinischen Staatsdruckerei. Die Erklärung der allgemeinen Mobilisierung soll unter großen Zeremonien verlesen werden, wobei im ganzen Lande die Kriegstrommeln ertönen werden.

Im Laufe der nächsten Woche werden mehrere Massentiefenzeremonien in Abessinien erwartet. So soll eine große Waffenleistung aus Japan und ein Schiff mit Kriegsmaterial aus Belgien in Djibouti eintreffen.

Die Beurteilung in Italien.

Rom, 30. Sept. Die italienische Presse glaubt in den abessinischen Vorbereitungen bereits die vollkommene Mobilisierung der allgemeinen Mobilisierung sehen zu können. In politischen Kreisen Roms habe dies keine Überraschung hervorgerufen, da man hier niemals den Friedensbeteuerungen des Kaisers irgendwelchen Glauben geschenkt habe. Nach hieriger Auffassung liege nunmehr die Mäße endgültig gefallen. Allgemein wird die Mobilisierung des Kaisers als erster praktischer Schritt zum Kriege aufgefaßt.

Es steht noch nicht fest, welche Schritte Italien im unmittelbaren Anschluß an die Mobilisierung folgen wird. Man läßt jedoch betont durchblicken, daß dieser kriegerische Schritt des Kaisers auf die direkten und indirekten Ermutigungen zurückzuführen sei, die die abessinienfreundliche Haltung gewisser Mächte in Addis Abeba hervorgerufen habe. Nach der Mobilisierung des Kaisers wird hier zusammenfassend erklärt, daß die sich täglich mehr verschärfende Situation nur noch mit Mut und Entschlossenheit gelöst werden könnte. Wenn man hier auch stets außerordentlich zurückhaltend in irgend welchen Aussagen über den Kriegsbeginn ist, deutet doch auch hier alles darauf hin, daß Italien seinen Grund habe, mehr allzu lange Zeit verstreichen zu lassen.

Auch die norditalienische Presse greift Abessinien scharf an, dessen Handlungsweise beschuldigt und herausfordernd genannt wird.

Um die Entsendung neutraler Beobachter.

Genf, 30. Sept. Die Frage der Entsendung neutraler Beobachter in das italienisch-abessinische Grenzgebiet ist von den dazu bestimmten Sachverständigen des Völkerverbundes am Montag geprüft worden. Es sollen sich dabei erhebliche fachliche Schwierigkeiten ergeben haben. Man nimmt an, daß die Frage erst am Donnerstag beim Wiederzusammentritt des Dreizehnerausschusses spruchreif sein wird.

Die Sicherheits-Vorkehrungen in Gibraltar.

Kontrolle italienischer Schiffe auf Minen.

Paris, 1. Okt. (Eigene Drohmeldung.) Der Berichterstatter des „Temps“ in Gibraltar berichtet seinem Blatt über die dort getroffenen Sicherheitsvorkehrungen.

Die militärischen Vorbereitungen seien Tag und Nacht im Gange. Auf dem Berge seien 50 Flugabwehrbatterien aufgestellt worden. Um die Befestigung von Waffen und Munition — darunter solcher schweren Kalibers — zu beschleunigen, habe die Militärbehörde von Privatfirmen 40 Lastkraftwagen gemietet. Der Nordteil des Kriegsschiffens sei mit mehreren

Batterien bestückt worden. Jedesmal, wenn ein italienisches Schiff, gleiches ob Personendampfer oder Frachtdampfer, vorbeifährt, laufen ein britischer Minensucher aus und felle Nachforschungen nach etwa ausgelegten Minen an.

Der Berichterstatter erklärt, daß die Bevölkerung in Gibraltar vollkommen ruhig sei. Im Straßenbild falle die Zahl der Uniformen auf. Er erwähnt außerdem, daß die Ziffern von Gibraltar — die bei einem Luftangriff leicht hätten vergiftet werden können — für die Truppen wassererzeugung nicht mehr herangezogen zu werden brauchen, da man vor einigen Monaten zwei Trinkschmelzbrunnen entdeckt habe.

gehend in London erkundigt hat, wie sich England in einem sehr bestimmten Maße etwaiger europäischer Komplikationen verhalten werde und das sicherlich etwas enttäuscht sein wird, wenn sich die Dinge auf diese Eventualität keineswegs im einzelnen festgelegt hat. Denn, so sagt das englische Epistel, die Elastiizität ist ein Teil der Sicherheit und jedes Mitglied des Völkerbundes muß erkennen, daß die Welt nicht stehen bleibt. Ich glaube, es herrscht allgemeines Einverständnis darüber, daß kein Mitglied des Völkerbundes von vornherein seine Politik für jeden Einzelfall festlegen kann, der wahrscheinlich eine Prüfung verlangt, mit größerer Klarheit und Genauigkeit, als dies allgemeine Worte ermöglichen."

Englische Schluppe in Indien.

Eine Abteilung in den Hinterhalt gelockt.

London, 30. Sept. Bei der seit etwa 14 Tagen andauernden britischen Strafexpedition gegen aufständische Stämme an der Nordwestgrenze Indiens haben die britischen Truppen am Montagmorgen eine erste Schluppe davongetragen. Eine englische Abteilung geriet in der Nähe des Kohatti-Bosles im Mohmand-Gebiet in einen Hinterhalt. Sie hatte dabei an Toten und Verwundeten 130 Ausfälle. U. a. wurden zwei britische Offiziere getötet und zwei weitere verwundet.

Insgesamt sind 15.000 englische Soldaten an den Operationen beteiligt, die mit Flugzeugen, Kavallerie, Infanterie und Artillerie durchgeführt werden.

Die Verluste der britischen Truppen.

Eine kurze amtliche Mitteilung gibt nur eine genaue Verlustliste der Offiziere und der englischen Soldaten. Danach fielen seit dem Beginn der Expedition 10 Offiziere. Als vermisst und wahrscheinlich getötet werden gemeldet: Ein englischer Hauptmann und ein Artilleriesoldat, sowie zwei indische Offiziere. Als verwundet werden angeführt: Vier englische Offiziere, zwei indische Offiziere und ein englischer Artillerist. Die Aufzählung schließt: Schiffsbesatzungen wurden 80 indische Offiziere und Soldaten getötet oder verwundet.

Eine Befreiung des Kampfes, die im Laufe des Abends vom Ministerium für Indien ausgingen, wurde, so heißt es, durch die indischen Eingriffe, denen zufolge es scheint, daß mit Rücksicht auf erneute Tätigkeit gegen Teile des Mohmand-Stammes beschlossen worden war, mit einer starken Streitmacht von der Umgebung des Kohatti-Bosles aus um eine Erstürmung zu unternehmen. Am frühen Morgen des 30. Septembers traf die Spitzkompanie des 5. Bataillons des 12. Grenadierregiments auf einen sehr überlegenen Feind, der sich sorgfältig verborgen hatte. Ein schwerer Kampf folgte, und beide Seiten erlitten schwere Verluste.

Bitauen der Aufgabe nicht gewachsen.

Die Auslandspressen über die Memelwahl.

Pariser Zeitungen.

Paris, 30. Sept. Daß die litauischen Wahlmengenheiten in Memel kraftlos sind, müssen selbst die Sonderberichterstatter einiger Pariser Blätter zugeben. So nennt der Sonderberichterstatter des „Matin“ den Mechanismus mit dem Wahllokal ein „Wahl-Puzzle-Spiel“. Die Stimmabgabe sei keine leichte Angelegenheit gewesen. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ meißelt seinem Blatt, schon eine Stunde vor Eröffnung der Wahllokale am Sonntag sei klar geworden, daß weder genügend Wahllokale, noch genügend Jellen vorhanden gewesen seien.

Norditalienische Blätter.

Mailand, 30. Sept. Nach „Corriere della Sera“ und die „L'Espresso“ teilen sich, daß die Abstimmung im Memelgebiet sehr langsam, schwierig und unregelmäßig vor sich ging, da das von der Kommandierung ausgesandte Wahllokal, das wirklich einzigartig in der Welt dastünde, eine große Verwirrung zur Folge gehabt habe. Schon bei der Aufzeichnung der Wähler hätten die Schwierigkeiten begonnen. Der Wähler habe nicht wie sonst in der Welt einen Stimmzettel bekommen, sondern ein wahres Buch von 187 Seiten.

Der Amsterdamer „Telegraaf“.

Amsterdam, 30. Sept. Der Amsterdamer „Telegraaf“ schreibt in einem Beitrag zur Wahl im Memelgebiet, die litauische Regierung habe niemals großes Ansehen bekommen und habe bei der Behandlung der Memelfrage jeden Fehler begangen, der nur irgendmöglich gemacht werden konnte. Die heutige Wahl sei infolge

Die deutsch-ungarische Freundschaft.

Ministerpräsident Gömbös über seinen Besuch in Berlin.

Budapest, 30. Sept. Ministerpräsident Gömbös gab dem Berliner Vertreter des „H. E.“-Kongresses eine Erklärung über seinen Berliner Besuch ab, in der er zunächst auf den herzlichen Empfang hinweist, der ihm bereitet worden sei. Ein besonderes Erlebnis sei für ihn das Zusammenreffen mit dem Führer und Reichkanzler Adolf Hitler gewesen. In Erinnerung an seinen Berliner Besuch vor zwei Jahren könne er nur sagen, er freue sich, Adolf Hitler schon damals gesehen und kennengelernt zu haben. Die Vermutungen, die in einer gewissen Presse an seine Berliner Reise geknüpft wurden, seien nicht weiter ernst zu nehmen und kein ansehnliches Böswilligkeit ausgeht. Ein Berliner Blatt habe bereits treffend festgestellt, daß Auslandsreisen der Minister der Kleinen Entente stets als durchaus natürlich angesehen würden, jedoch über eine jede Reise eines Staatsmannes der im Weltkrieg unterlegenen Staaten sofort Alarm geschlagen würde. So sei allgemein bekannt, daß ein europäischer Außenminister klappten das ganze Jahr im Ausland verbringe. Dies werde als durchaus natürlich betrachtet. Es nicht möglich sei es jedoch, wenn der ungarische Ministerpräsident auf Einladung des preussischen Ministerpräsidenten in Rommeln jagte oder in Berlin Besuche mache. Ministerpräsident Gömbös erklärte zum Schluß

Außerordentlich starke Wahlbeteiligung.

Die Wahlzeit mußte nochmals verlängert werden.

Memel, 30. Sept. Die Wahlzeit ist in den meisten Bezirken beendet. Die Wahllokale in Memel wurden zwar um 18 Uhr geschlossen, jedoch war die Zahl der noch in den Räumen und auf der Straße Wartenden so groß, daß der Vorsitzende der Wahlfreikommission anordnen mußte, die Räume und die Höhe als mit zum Wahllokal gehörig zu betrachten und alle dort befindlichen Personen abzurufen. In einzelnen Wahllokalen belief sich die Zahl der noch Wartenden nach Hunderten, so daß sich die endgültige Wahlbeteiligung hier erst recht spät feststellen ließ.

Aus dem Memelgebiet selbst gehen die Mitteilungen über die Wahlbeteiligung ebenfalls sehr spärlich ein. Um 20 Uhr lagen erst etwa ein halbes Dutzend Mitteilungen vor. Auf der Küstenseite der Memel, also in Orten, wo die Zahl der Wähler nur klein ist, ist die Wahlbeteiligung außerordentlich hoch. Sie beträgt in den einzelnen Wahlbezirken 96 bis 100 v. H. In Witten haben von 451 Wahlberechtigten 434 Wähler ihr Wahlrecht ausgeübt, in Schwarmort von 257 Wahlberechtigten 251, in Preil von 202 193 und in dem kleinsten Wahlbezirk Süderuphe sämtliche 20 Wahlberechtigten.

In Memel selbst war der Wahltag bis 20 Uhr erst in einem Wahlbezirk abgeschlossen. Hier war die Wahlbeteiligung ebenfalls hoch. Von 1972 haben 1844 Wähler ihr Wahlrecht ausgeübt. Darunter befinden sich 125, die nach Auflösung der Einheitsliste als unrichtig eingetragen sind und gegen deren Wahlrecht die Einheitsliste Einspruch erhoben hat.

Am 6. Oktober Neuwahl in einem Wahlbezirk.

Memel, 30. Sept. Die Wahlfreikommission trat am Montagmittag zu einer längeren Sitzung zusammen, um sich zunächst darüber schlüssig zu werden, was mit der Neuwahl in dem Bezirk Jugnaten-Wieszen werden soll. In Jugnaten, einem Ort in diesem Bezirk, hatten Bauern die Wahlurne zerstört und die Wahlzettel zerstört. Die Wahlfreikommission beschloß, die Wahl für ungültig zu erklären und Neuwahlen auf den 6. Oktober anzuordnen. Es wurde weiterhin beschlossen, den Wahlbezirk in die Orte Jugnaten und Wieszen zu teilen und mindestens 80 Wahllokale aufzustellen. Am Sonntag, 6. Oktober, wird hier also von 8 bis 20 Uhr nochmals gewählt.

Erstmalig erhielt am Montagvormittag auch das neuernannte Mitglied des Wahlfreiausschusses Rechte die Mitteilung von dieser Sitzung und konnte auch daran teilnehmen, während ihm bisher von seiner Ernennung überhaupt nichts bekannt gewesen war.

gänzlich unzureichender Vorbereitungen ein augenfälliges Mißtrauen gegen die litauische Regierung die Verantwortungen trage. Es liegt auf der Hand, daß man auf deutscher Seite den Verlust der Wahlbeteiligung nicht zu Unrecht als einen Beweis dafür ansehen werde, daß Litauen der Aufgabe nicht gewachsen sei, die es in einem unbewachten Augenblick auf sich genommen habe.

Scharfe Kritik in Ungarn.

Budapest, 30. Sept. Der Verlauf der Wahlen zum Memelgebiet wird mit Rücksicht auf die weittragende internationale Bedeutung der Memelfrage von der hiesigen Öffentlichkeit mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Die Presse weist einmütig darauf hin, daß die Verlängerung der Wahlzeit um einen Tag das offene Eingeständnis des völligen Mißerfolges des neuen Wahlsystems seitens der litauischen Regierung bedeute. Die Wahlen hätten unter der besonders scharfen Aufsicht des Auslandes stattgefunden. Das neue Wahlverfahren habe sich als ungeheuer unzulänglich erwiesen. Nicht einmal ein nennenswerter Bruchteil der Wähler habe im Laufe des Sonntags seine Stimme abgegeben können. Es sei bisher noch niemals vorgekommen, daß ein Wahltag um einen Tag verlängert werden mußte.

Das Echo in NSM.

Washington, 30. Sept. Die amerikanische Presse berichtet ausführlich über die Wahl im Memelgebiet. Die Blätter schreiben die große Verwirrung in den Wahllokalen und besonders die absichtliche Unfähigkeit der litauischen Behörden, eine geregelte und vernünftige Abstimmung durchzuführen.

Stimmenzählung erst nach dem 6. Oktober?

Memel, 1. Okt. Obwohl die Wahl am Montag pünktlich um 18 Uhr abgeschlossen werden sollte, fanden teilweise noch so zahlreiche Wähler an, daß in den großen Wahlbezirken der Stadt Memel bis gegen 23 Uhr gewählt werden mußte. Auch das Auszahlen der abgegebenen Stimmen nahm sehr große Zeit in Anspruch, so daß erst gegen 2 Uhr morgens am Dienstag die Zahl der abgegebenen Stimmen in der Stadt Memel festgestellt werden konnte. Sie liegt bei 22.657. Wenn man die Wahlbeteiligung von 24.273 zugrunde legt, die bisher festgestellt, beträgt die Wahlbeteiligung etwa 92 v. H. Ähnlich liegt es im Landkreis Memel, wo von 13.273 Wahlberechtigten 12.160 Stimmen abgegeben wurden, so daß die Beteiligung 91,7 v. H. beträgt. Im Kreise Herforden sind bis auf vier Bezirke alle Wahlstimmen bereits in Memel eingegangen. Von 14.722 erschienen Wählern haben 13.578, d. h. fast 93 v. H., ihre Stimme abgegeben.

Man kann damit rechnen, daß die Gesamtstimmenzählung bei 92 bis 93 v. H. liegt, wenn auch der vierte Kreis Bogen noch fast vollständig aussteht. Insgesamt wurden bisher die Wahlberechtigtenzahlen aus 59 von 81 Bezirken (einschließlich der Militärbezirke) zusammengestellt. Diese ergeben 57.208 Wahlberechtigte, von denen 52.816, d. h. über 92 v. H., gewählt haben. Wie groß die Zahl der Stimmberechtigten insgesamt und aus der der abgegebenen Stimmen ist, wird sich erst im Laufe des Dienstags ergeben, wenn die Wahlbezirke der abgegebenen Stimmen an die Wahlfreikommission gelangt haben. Die Wahlfreikommission wird am Dienstagvormittag um 9 Uhr darüber beschließen, wenn die Zählung einleitet. Es versteht sich, daß man unter Umständen damit zu rechnen hat, daß die Zählung erst dann beginnt, wenn die Nachwahl in dem Bezirk Wieszen-Jugnaten, die bekanntlich am 6. Oktober stattfindet, beendet ist.

Weitere litauische Wahlbeeinträchtigungen.

Memel, 30. Sept. Immer neue Klagen gehen in Memel ein über die Wahlbeeinträchtigung durch litauische Wahlhelfer, die in einer Anzahl von Fällen für die memellandischen Wähler, die sie zu betrogen hatten, falsche Zettel in den Umschlag gesteckt hatten sollen.

Besorgend für das Verhalten der litauischen Wahlhelfer ist folgender Vorgang: Ausländische Journalisten traten in zwei Memeler Wahllokalen kurz vor 19 Uhr, also eine Stunde nach Schluß der Wahl, an die Wahllokale heran und fragten sie, ob denn die noch draußen stehenden Wahlberechtigten nicht ebenfalls noch ihre Stimmen abgeben könnten. Die Wahlhelfer, die vorher das Hereinlassen dieser Leute, die nach 18 Uhr zur Wahl erschienen waren, rüchlos abgelehnt hatten, erklärten jetzt, daß die Draußenstehenden „selbstverständlich“ noch wählen könnten.

Ein von den Litauern vorübergehend festgenommener Vertrauensmann der Einheitsliste, der über Sonntag in das Justizhaus von Sajoren gebracht worden war, hat dort von seinem Zellenfenster aus beobachtet können, wie am Wahltag Leiterwagen über Leiterwagen mit einigen Hundert Menschen von Litauern in die Wahllokale geführt wurden. Die Leiterwagenführer der Leiterwagen sollen litauische Polizeibeamte gewesen sein.

Die Befragung des Memeler Magistrats.

1. Okt. 30. Sept. Die Befragung des Magistrats in Memel durch die litauische Staatspolizei am Vorabend des Wahltages ist darauf zurückzuführen, daß litauischerseits vom Magistrat verlangt worden war, er solle für 300 bis 400 Personen, die in der Zeit vom 1. September bis 17. September eingebürgert worden waren, Stimmzettel ausstellen. Der Magistrat vertrat demgegenüber den Standpunkt, daß die Personen die Voraussetzungen für die Einbürgerung nicht erfüllten, und daß die Befragung des Magistrats um 8 3/4 des Wahlscheiters unzulässig sei, da die betreffenden Personen erst nach Schluß der Wahlzeit zum Ablauf der Einbürgerung in den Besitz von Memel gekommen seien. Der Magistrat hat deshalb in zwei Sitzungen die Anfrage abgelehnt. Darauf erteilte die Wahlfreikommission dem Magistrat die Anweisung, diese Befragungen auszuführen. Der Magistrat lehnte in einer sofort einberufenen Sitzung diese Anweisung ab, da sie im Geiste seine Sitzung finde und die Wahlfreikommission zur Erteilung von Anweisungen nicht berechtigt sei. Am 28. Sept. nachmittags, also am Vorabend der Wahl, besuchte daraufhin Landesdirektor Anjas zusammen mit Landesrat Dörlles mit Hilfe der politischen Polizei den Magistrat, entzog dem Wahlhelfer, Stadthalter Butkus, seines Amtes und erklärte ihn für verhaftet. Dörlles wies ein Schreiben des Direktors vor, wonach er zum Kommissar für die Erhebung der Wahlzettel bestellt worden sei. Als dann stellte er die erwähnten 300 bis 400 Stimmzettel aus, auf Grund deren die betreffenden Personen unbehindert an der Wahl teilnehmen konnten.

Memellandvertreter drahtet an die Unterzeichner.

Königsberg i. Pr., 30. Sept. Wie aus Genf gemeldet wird, hat der Vertreter der Mehrheit der memellandischen Bevölkerung, Eduard Kerner, Montagfrüh an die Abordnungen der Unterzeichner des Memelabkommens in Genf Telegramme gerichtet. Die verantwortlichen Mächte werden in den Drahlungen darauf aufmerksam gemacht, daß der bisherige Verlauf der Wahlen im Memelgebiet ergeben hat, daß verschiedene wichtige Bestimmungen des Wahlscheiters sich als unbrauchbar erwiesen haben. Die ordnungsmäßige Durchführung der Wahl sei überdies durch die Fälligkeit der Stimmzettelschließung, die von der einseitig zusammengestellten Wahlfreikommission ausgegeben worden seien, sowie durch verschiedene Terrormaßnahmen und Spionage der Wähler seitens der litauischen Polizei und einzelner Stimmbeeinflussender gefährdet. Es wird ersiderstellung einer verfassungsmäßigen Wahl verlangt.

Hauptredaktion: Fritz Götter.
Stellvertreter der Hauptredaktion: Karl Heinz Kuntz.
Verantwortlich für Politik, Kultur und Kunst: Fritz Götter; für den politischen Nachrichtenstand: Karl Heinz Kuntz; für wirtschaftliche Nachrichten: Dr. Dietrich Kuntz; für Sportnachrichten: Wilhelm Götter; und General: Will Götter; für Kunst, Literatur, Musik und Theater: Fritz Götter; für die Anzeigen: Otto Kuntz, in Wiesbaden.
Druck: Dr. Götter-Schilling und Verlagsgesellschaft Dr. Götter.
Vertrieb: Dr. Götter-Schilling und Verlagsgesellschaft Dr. Götter.
Abbestellung: Dr. Götter-Schilling und Verlagsgesellschaft Dr. Götter.

Wiesbadener Nachrichten.

Kleiner amtlicher Taschensfahrplan für das Rhein-Main-Gebiet.

Winter-Ausgabe 1935/36.

Der kleine amtliche Taschensfahrplan der Reichsbahndirektion Mainz für das Rhein-Main-Gebiet (Main, Wiesbaden und Umgegend), gültig vom 6. Oktober 1935 bis 14. Mai 1936, Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, ist jetzt erschienen und zum Preise von 25 Pfennig in den Buchhandlungen, Papiergeschäften, Zeitungshändlern und an den Fahrkartenausgabestellen der Reichsbahn erhältlich. Das in handlichem Taschenformat erschienene amtliche Verkehrsverzeichnis umfaßt auf 120 Seiten alles das, was für den Reisenden zu wissen wichtig ist. Sämtliche Nah- und Fernverbindungen des rhein-mainischen Gebietes sind in übersichtlicher Anordnung aufgeführt, wobei die Hauptlinien eine bedeutende Erweiterung erfahren haben. Der Fahrplan enthält wieder eine genaue Übersichtskarte des Bezirksgebietes und eine Karte der Fernverbindungen, deren Streckenbezeichnungen die Aufzeichnung der einzelnen Verbindungen wesentlich erleichtert. Neben dem neu aufgenommenen Auszug aus den „Allgemeinen Bestimmungen für Reisende“ bilden Kursbuch, Ortsverzeichnis, Kilometer- und Zeitverzeichnisse der auf sämtlichen Bahnstrecken Wiesbadens und Mainz aufgeführten Sonntagsruckschiffarten mit Preislisten, Fahrpläne der Klein-, Straßen- und Vorortbahnen, des Reichsbahn-Schnellverkehrs, der Kraftomnibussen und der Schiffsverbindungen u. a. den weiteren Inhalt. Für die Wanderfreunde sind wieder genaue Wegbeschreibungen im Taunus- und Ebnethalgebiet mit Umgebung angegeben. Aus einer besonderen Beilage ist die Reihenfolge der Zugabfahrten auf den Bahnstrecken Wiesbaden, Mainz, Darmstadt und Worms ersichtlich.

Nur noch 62 Kraftdroschken in Wiesbaden

Ein Drittel ihres bisherigen Bestandes blieb am 30. September aus.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ brachte am 9. Dezember 1934 einen längeren Aufsatz, in dem die Krafteinlage im Wiesbadener Kraftdroschkenverkehr aufgezeigt und die Forderungen zur Beseitigung der Notlage seiner Lebensbedingnisse erörtert wurden. In diesem Artikel wurde u. a. dargelegt, daß von den 95 in Wiesbaden zugelassenen Wagen rund 30 % verschliffen müßten, um die restlichen Fahrzeuge wenigstens einigermaßen tauglich zu gestalten. Durch die Verschärfung der Kontrollen der Kraftdroschkenverkehrs am 1. August 1935 sind die Voraussetzungen für eine starke Verringerung der funktionstüchtigen Kraftdroschken geschaffen worden. Zahlreiche Kraftdroschkenbesitzer wurden am 30. September 1935 abgemeldet. In Wiesbaden wurden mit Wirkung vom 1. Oktober von den bislang 95 Wagen nur noch 62 Kraftdroschken funktionstüchtig. Es sind also tatsächlich — entsprechend unseren früheren Darlegungen — etwa ein Drittel der bis zum 30. September zugelassenen Kraftdroschken namentlich aus dem Verkehr ausgeschieden. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß einem mangels ausreichender Unternehmung, dem die Entscheidung überlagert worden ist, die Beschlüsse an den Regierungspräsidenten zu stellen, so daß sich das endgültige Bild noch etwas ändern kann.

Die Überlegung im Wiesbadener Kraftdroschkenverkehr in der Nachkriegszeit hängt eng zusammen mit den wirtschaftlichen und sozialen Strukturveränderungen Wiesbadens und nicht zuletzt dem starken Rückgang des Fremdenverkehrs, der ja gerade für die Kraftdroschkenbesitzer eine wichtige Einkommensquelle ist. Auch hat sich die Einführung des öffentlichen Omnibusverkehrs mit seiner Ungelegenheit an den Schienenwegen, der dadurch bedingten größeren Beweglichkeit und Erweiterungsmöglichkeit der befahrenen Linien nachteilig für das Kraftdroschkenverkehr ausgewirkt. Die starke Zunahme der Personenzahl, sowie die sich im steigenden Umlaufe einbürgernde Geselligkeit der Gesellschaften mit Omnibussen dürfen nicht vergessen werden.

Die Ermangelung der weiteren Konzession — auch für den Fall freiwillig ausstreichender Unternehmer, die durch ihren Entschluß in den Genuß der vollen Entschädigungssumme gelangen wollen — wird von manchem Kraftdroschkenbesitzer schmerzhaft empfunden werden. Selbst die ungenügende Entschädigung in Höhe von 2500 RM. reicht in den meisten Fällen zur Gründung einer neuen Existenz nicht aus. Unter diesen Umständen verdient die in Reihen der Kraftdroschkenbesitzer zum Ausdruck gebrachte Forderung, in besonderen Fällen den ihrer Existenz beraubten Kraftdroschkenbesitzern — wenn irgend möglich — Arbeitsmöglichkeiten in öffentlichen Betrieben (etwa bei den öffentlichen Verkehrsbetrieben) zu verschaffen, höchste Unterstützung.

Gedanken beim letzten Glas.

Eine in vorgerückter Stunde erlebte Gesichte vom „Rheingauer Weinstock“.

Mit einem Male hat unsere Stadt einen neuen Mittelpunkt bekommen: eine Wagnersburg leuchtet, von dem hohen Tage aus der Welle der Vorzüge ausgehen. Und wer sich immer das, was er eigentlich erleben sollte, erst von anderen erzählen lassen muß, vielleicht aber auch wirklich nicht eher dazu kommen konnte, z. B. mein Freund, der mich halt wieder umfassen; doch nein, er erinnerte sich einer nur halb benutzten Sonntagsfahrkarte, die da verloren in seiner Bekleidungsmappe lag. Und tatsächlich, er bekam noch eine Karte. In dem Gebirge verlor er dann seine Frau, die kühnste und beste, daß sie ja auch. Aber nichtig sprach es hinter dem Schalter hervor: „Erlaubt die Fahrt.“

In langer Reihe ziehen indessen die, welche uns plagen sollen, durch eine der Türen. Die andere ist vorläufig noch geschlossen. Jetzt hat man mer Karte, ein Kommando oder nicht. Doch nur Geduld. Schon rücken sie herbei, die trotz gelaster Karte topfischförmig und brummend zum Nachhause- oder Wanderhause, die kühnlich die geringe Karte des mühsamen Zerkens in einem Käschen, ein bettes Gebirge hebt an, und schon sind wir drin. Der Freund war ja nicht das Vorbild eines Ehemannes, aber, meinte er: „Was kann ich dafür.“ Er halb Stund hots gedauert, bis sie ihn gut auf hat. An ohne daß andere...

Hitler-Jugend an die Front!

Gauleiter Sprenger:

Die Notwendigkeit, die Wehr in Deutschland gefunden zu lassen, ist eine anerkannte Forderung unserer Zeit. Viele aber vergessen immer noch, daß kein körperlich die Nation von fast noch größeren Schäden getroffen wurde als auf geistigem Gebiet. Der Jugend fällt die Aufgabe zu, die natürliche Einheit von gesundem Geist in gesundem Körper wieder herzustellen. Die Sportfeste unserer HJ sind der Beweis dafür, daß ein großes Wollen schon von großen Erfolgen gekrönt worden ist. Die heute als Jungen spielen und üben, werden als Männer zu marschieren und zu kämpfen wissen.

Und du Junge?

Warum bleibst du noch abseits?

Am Samstagabend brannten im ganzen Gau weit über 10 000 Feuer, die Feuer der Jugend, mit denen die Wehr- und Propagandaaktionen der HJ und des DJ eingeleitet worden ist.

Und du bleibst noch abseits? Sei dir klar darüber: Jetzt gilt es die Entscheidung! Es gibt nur einen für dich: Entweder gehst du zu uns oder du bist gegen uns. Alle geht das an, denn wir außerhalb der Gruppen HJ stehen, der kämpfen gegen das Aufbaue des Führers und damit gegen unser Vaterland.

Entscheide dich deshalb: Mit uns oder gegen uns! Entweder bist du unser Kamerad oder ein Bundesgenosse der feindlichen und reaktionären Mächte! Ein Dazwischen gibt es nicht.

Zwei Wochen lang wird dir die HJ und das DJ vor Augen führen, was sie ist, was sie kann und was sie leistet!

Eine halbe Stunde hatten wir schließendlich auf einen farbigen Prospekt, eine Rheinlandschaft darstellend, gekarrt. Jetzt war es uns, als öffne sich dieser Prospekt und mit einem Male waren wir in einer ganz anderen Welt. Das hätten wir denn doch nicht für möglich gehalten. Der Rheingau ist scheinbar ausgemauert, und hat hier in dem entzückenden Schloßchen der Prinzessin Pauline Wurzeln geschlagen. Da erbeben sich Tische und Stühle, da baumeln, Wirtschaftshilfen mit wohlklingenden Namen, Jäger leben da, Wirtin in farbenprächtigen Trachten, Neben mit Weinlaub im Saal, überall zwischen den Tischen aber wird getanzt. Und nun wird gekauert. Halt du nicht gehen bin ich auch nur ein Glied in dieser Kette der Freude, wir trinken uns zu, der Freizeut kratzt eine Blinde, Rotblau an, da ruft es: „Prost, da Schote.“ Mein Nachbar perschüttelt entgeistert sein Wein. Wer steht ihm gegenüber? Seine Frau. Wie ich reingekommen bin? Das erzählt ich dir, wenn ich mal gut gelaunt bin. Und schon tanze ich mit diesem schwarzhaarigen Menschen, das funkelnde Augen hat, als ich Lieber laun.

Hier kann man bekommen mit einem Kopf voller Sorgen, mit dem selben Vorfall sich nicht zu amüsieren, mißtraulich gegen Wein und Menschen. Es müßt dich nichts. Ohne daß du es recht merkst, fährt ein Wirbelwind durch deinen Schädel, die herbstlichen Blätter fallen aus der Krone deines Gedankenraumes; und plötzlich hörst du dich lächen und lachen.

Und du erlebst es, daß du dich verliebst. Der Freizeut kann es nicht verstehen, daß seine Frau Helma vernimmt, was das Ernst heißt, in der Höhe, ruft er über den Tisch hinweg, und wir lachen an.

Hier bleibt die Zeit stehen. Von Tisch zu Tisch herüber spannen sich Jurste, Lachen, Scherz und Mitz wie bunte Papierfliegen. Es gibt keinen Meter Fußboden in den weiten Räumen, auf dem kein Tisch, kein Stuhl, keine Strauchweide oder vier rhythmisch wehende Fächer ihre Gelände halten.

Es ist ein Weinstock, und der Wein ist es, der gleichsam hier vorhält. Er gewährt einem jeden Ausblick; und es ist doch so eigen und eine Sache des Verweilens wert, daß man vor ihm loswachen gerade stehen muß. Wie man ihm entgegenkommt, so kommt er uns entgegen. Man darf ihn nicht hinuntergucken, man muß ihn fassen. Die Junge ist gleichsam die Sonne, an der er „erleuchtet“. In jedem seiner Tropfen ist die Melodie seiner Landshaft. Wehe dem, der das nicht weiß. Für den kann derlei Tropfen zu einem garstigen Hagel werden, der sich bei recht unangenehm in die Weingeistigkeit legt. Man kann darüber nicht sprechen, aber wenn ich „Helma“ in die kleinen runden Augen blicke, so geht mir ein Licht darüber auf, was der Wein eigentlich ist. Und er macht uns heiter und löst die Junge.

Stunde um Stunde geht so dahin. In diesem Saal flirrendes wirbelndes Leben, Musik und Glitzerklängen. Mit der Zeit mehren sich die traurigen Gestalten, die aber trotzdem durch die Banal hin gemüht bleiben. Es wird so auch kein Rauschpoker hier ausgefallen, der nach häßlichen Rezepten verurteilt ist, sondern ein Getränk, das der Herrgott in einem Augenblick geschaffen haben muß, da er wirklich guter Laune war.

Und wenn man auch auf runden Füßen nach Hause pilgert, links der Freizeut, rechts ich und in der Mitte Erna, eine Frau, und um uns der noch ein ganzer Schwarm, mit denen wir alle per „du“ sind; so wissen wir, schon was es doch. Schade für die, die über all spübel Wein, den Wein vergessen. Da ist es denn bis zum Zeitweil gleichen Klages nicht mehr wert.

Katholiken. Jetzt ist die Katholikenzeit. Die katholische Kugel in grüner Löss läßt die braune glänzende Frucht aus dem Gefäßnis los. Und so oft ein Windstoß um die Baumtränken fächelt, schüttelt er reife Katholiken aus dem absterbenden Laubbau auf den vergilbten Weizenboden. Die Mädels und Buben reihen sich um die schönen glänzenden Katholiken und lammeln sie in Schützen und Heiligtümern. Das ist ein Zaubel unter den kleinen Döden will die größten Katholiken haben. Die friedlichen schlingeln an den braunen Bäumen herum und hohen Köcher in ihren Bäumen. Dann werden Schätze durchgezogen, Ketten geschlungen und um den Hals gehängt. Wieder andere Buben machen ein ganzes Geschicht aus den Katholiken und der Schmutz, spannen ein und treiben das zweifelhafte Gelpap. Die kleinen Mädchen hingegen sitzen heilamen und bakteln aus den Katholiken Körbchen und andere niedliche Sachen. So sind sie all unseren Kleinen als Spielzeug wohl willkommen. Die Katholikenzeit gibt aber auch Veranlassung, auf gewisse Gefahren hinzuweisen. Die Katholiken fallen oft mit solcher Wucht, daß die auf den Bänken sitzenden Erwachsenen erschrocken flüchten oder den Hut schnellig fester drücken. Wie leicht kann einem Säugling die schmale Schädelschale glatt durchgeschlagen werden. Alle Mütter sollten daher mit ihren Kleinen Katholikenalleen meiden.

Zwei Wochen lang wird dir die noch die Gelegenheit gegeben, dich in die Reihen, die des Führers Namen tragen, einzureihen. Folge der Stimme des Blutes: Am 13. Oktober wird für lange Zeit Schlach gemacht: Die Hitler-Jugend wird dann für die ewig Unverwundlichen gepferzt!

Die Kameraden von der HJ!

Wenn irgend jemand kann, lassen wir Flieger roll und ganz hinter eurer großer Propagandaaktion, die in diesen Tagen die gesamte Öffentlichkeit erfasst. Der Fliegernachwuchs soll aus euren Reihen kommen. Das Ziel ist klar!

Flieger soll nur werden, wer Hitler-Junge war. Darum gehört jeder deutsche Junge in die HJ. Heil Hitler!

Der Führer der Luftfahrt-Landesgruppe 11
ges.: Schaefer.

Heute Dienstagabend

zum Adolf-Hitler-Platz.

Dort hält die Hitler-Jugend und das Jungvolk innerhalb ihrer Propaganda- und Werbeaktion eine Feierstunde ab. Zugleich damit ist eine Beleuchtung des Rathauses verbunden. Darum kommt und zeigt der Jugend des Führers, daß ihr hinter ihr steht im Kampf gegen Reaktion und konfessionellen Widerstand. Dienstagabend erscheint alles auf dem Adolf-Hitler-Platz um 20.30 Uhr.

In den nächsten 14 Tagen trägt jeder Wimpf Uniform.

Der Führer des Jungbundes 80. m. d. f. d. Kornmeier, Stammsführer.

Ein Taucher wachst ist der Wein.

Er taucht ins Weinberg hinein;

Wand! Berichen, das dort dunkel ist,

Das fördert frohlich er zutage.

(Anspielung im Wiesbadener Ratskeller.)

Beijacht das „Rheingauer Weinstock“ im Wiesbadener Paulinenschloßchen. Heute letzter Tag.

Die Reichsfinanzminister für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats September 1935 auf 123,4 (1913 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (124,5) um 0,9 % gesunken.

Schuldenzwang für Fahrzeuge im Straßenhandel. Der Polizeipräsident schreibt: Durch Polizeiverordnung vom 27. September 1935 ist mit 1. Oktober 1935 die Wirkung angeordnet worden, daß an den letzten Straßenhandelsstellen und den fahrbaren oder tragbaren Beförderungsmitteln oder Beförderungsmitteln, die im Straßenhandel benutzt werden, in einer für jedermann erkennbaren Weise ein den Namen und die Wohnung des Gewerbetreibenden angegebener Aufhang angebracht werden muß. Die Aufstapelbeamten sind angewiesen worden, auf die Durchführung dieser Verordnung zu achten und gegebenenfalls Strafanzeige vorzulegen.

Ein Motorrad ruft aus. Als am Sonntagabend ein Motorradfahrer von der Rheinstraße in die Dantestraße einbiegen wollte, riefte das Rad infolge des durch den Regen nach geworbenen Straßenabfahrs aus und der Motorstark hürzte zu Boden. Die Frau erlitt dabei so schwere Kopfverletzungen, daß sie durch das Sanitätsauto ins Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Mann kam mit dem Schrecken davon.

Festgenommen wurde in den letzten Tagen eine Person wegen schweren Diebstahls, eine Person wegen verurteilten Diebstahls, eine Person wegen Unterschlagung, zwei wegen Trunkenheit und Schenkung, vier Bettler, eine Person wegen Erregung öffentlichen Argernisses und zwei Frauen wegen nächtlichen Umherstreifens. Die Festgenommenen wurden zum Teil dem Amtsrichter zugeführt, welcher Haftbefehl erteilte.

Jungen gesucht. Wer kann Angaben machen über zwei Personen, die am 27. September d. J. gegen 23.30 Uhr mit einem Motorrad mit Beisitzern in der Taunusstraße Ecke Riederstraße gehalten haben. Sachdienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 93, erbeten.

Zu einem Zusammenstoß zwischen einem radfahrenden Schüler und einem kleinen Lieferauto kam es am Montag nachmittag an der verkehrsreichen Ecke Rhein- und Moritzstraße und Kirchstraße. Der Junge, der vom Rad gestiegen wurde, kam mit dem Schrecken davon und die Fahrzeuge konnten alsbald ihren Weg fortsetzen.

Gefundene Gegenstände. Am 23. bis 29. September d. J. wurden beim Hauptbüro des Polizeipräsidiums abgeliefert bzw. gemeldet: 1 braune Geldbörse mit geringem Geldbetrag; 1 brauner Damenschirm; 1 silberner, breiter Armreif; 1 schwarze und rotbunte Kinderjacke; 1 Bettfahner mit Sackleinüberzug; 1 Kraftwagenheber; 1 Luftschlauch für Motorrad; 1 mitteilt-fahrgelbesner Handtasche; 1 unechte Perlenkette; 1 kleine, braune Geldbörse mit geringem Geldbetrag; 1 roter Gummischlauch für ärztliche Krankenunterstützung; 1 kleine, braune Geldbörse mit geringem Geldbetrag; 1 lange, goldene Wappenstein mit gelbem Stein; 1 Paar blaueweide Damenhandschuhe; 1 Eiseres Kreuz; 1 Kasse; 1 braunes Kleid und 1 rotfarbener Schmuck, sowie Kleidstücke in einem Koffer; 1 Fotoapparat; 1 Gardinenstange; 1 Radial mit Traggurten; mehrere Schlüssel; 3 Zigaretten; 1 Schieferbüchse, hellgrau; 1 Schieferbüchse, schwarz mit gelbem Unterbau; 1 Kettmeißel, schwarz und gelb, sehr groß; 3 Zigaretten; 1 Ledertasche.

Personalsnachrichten. Herr Adam Karz, Wilhelmsstraße 9, feiert am 2. Oktober seinen 79. Geburtstag. Er ist seit 43 Jahren Lehrer des Wiesbadener Tagblatts.

Das Fest der silbernen Hochzeit begehen heute die Eheleute Friedrich Wilhelm und Frau Theres, geb. Göbel, Döhlemer Straße 83. Gleichzeitig feiert sie 25 Jahre Beiseit der Wiesbadener Tagblatts. Am 1. Oktober feiern die Eheleute Regieremeister Peter Stodmann und Frau Eulanne, geb. Kothbach, Schachtstraße 17, das Fest der silbernen Hochzeit. Die Eheleute Eisenbahn-ausführer Wilh. Dönges und Frau Anna, geb. Drenth, Frankfurter Straße 25, feiern am 1. Oktober das Fest der silbernen Hochzeit.

Zubüßen. Bei der Firma Emil Hees vorm. C. Aker, Feintext- und Weinhandlung, konnte am 1. Oktober d. J. wieder ein Jubiläum gefeiert werden. An diesem Tage

waren es 25 Jahre, daß Herr Julius Dienstbach in die Firma eintrat. Der Jubilar wurde von dem Betriebsführer und seinen Arbeitskameraden für seine treue und langjährige Pflichterfüllung in bezügender Weise geehrt; seitens der Handelstammer erhielt er eine Ehrenurkunde. — Herr Badermeister Georg Wader kann am 1. Oktober auf ein 40jähriges Geschäftsjubiläum zurückblicken und ist ebenfalls geehrt. Der feststehende Reiterhofbesitzer des 4. Vol. Reiters, Polstermeister Rietelmann, Gulland-Woll-Str. 7, feiert am 1. Okt. sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist infolge seiner vorbildlichen Dienstauffassung eine bei seinen Vorgesetzten, Kameraden und Publikum gleichgeschätzte und geschätzte Persönlichkeit. — Am 1. Oktober d. J. begeben sich Gesellschaftermitglieder der hiesigen Deutschen Kant- und Diskontogesellschaft ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Es handelt sich um die Kameraden Klatt, Penzle, Sauer, Eißig und Schaab. Aus diesem Anlaß veranlaßt sich heute in der Schalterhalle der Kant die gesamte Betriebsgemeinschaft, um die Glückwünsche und Gaben zu überbringen. Ferner veranstaltet die Betriebsführung am Samstag, 3. Oktober, in Niederwall für sämtliche Betriebsmitglieder und deren Angehörige einen Kameradschaftsabend. — Der Dienstmann, Nr. 36, G. Hartmann, Wallufer Straße 10, feiert am 3. Oktober sein 40jähriges Dienstjubiläum als Dienstmann und ist ein langjähriger Abonnent des Wiesbadener Tagblatts. — Am 1. Oktober sind es 40 Jahre, daß Herr Hermann Vogel seine Wegetrie im Postamt Friedrichstraße 37 betreibt. Herr Vogel ist langjähriger Besitzer des Wiesbadener Tagblatts. — Die Firma Hermann Schmitt, Bäcker, Konditorei, Café, Moritzstraße 22, begeht am 1. Oktober 1935 ihr 30jähriges Geschäftsjubiläum. Aus kleinen Anfängen heraus, hat durch unermüdeten Fleiß die Firma es nun einer schlichten Bäckerin in der Herderstraße zu dem heutigen Geschäft gebracht.

— **Trene Mieter.** Im Hause Ettoiler Straße 14 wohnen 25 Jahre: Inspektor Adolf Brühl; Frau v. d. Loh; Schlossermeister Martin Schering; Frau W. Graubner. — Herr Heinrich Wolf wohnt heute 40 Jahre Marienstraße 12 und bezieht seit 45 Jahren das Wiesbadener Tagblatt. — Frau Elise Fuchs wohnt am 1. Oktober 30 Jahre im Hause Platter Straße 30. — Familie Alfred Raab wohnt am 30. September 40 Jahre im Hause Weilerstraße 10.

Wiesbaden-Viebrich.

Ihre Reifeprüfung als Badermeister bestanden von Herr Otto Bernhardt, Friedrich-Wendels, August Fries, Karl Schild und Erich Woch. Dieselben erhielten gleichzeitig die Berechtigung zur Ausübung des Badergewerbes.

Wiesbaden-Schierstein.

Am Sonntag, dem 29. September 1935, wurde die Rettungsstation des Bezirkes Mittelrhein der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft, C. B., Wiesbaden-Schierstein, geschlossen. Auch in diesem Jahre hat die Rettungsstation ihre Winterübungen erfolgreich durchgeführt. Wir möchten nicht verkennen, noch einmal jeden Paddler und Segler darauf hinweisen, daß den rauhen und stürmischen Wetter außerordentlich zu sein und sich nur allen Dingen nicht an die Schopper zu hängen, denn so entstehen in den weitaus meisten Fällen die Unfälle. Außerdem ist das Wasser schon sehr kalt, doch es auch für einen guten Schwimmer eine Gefahr bedeutet, während dieser Jahreszeit im Rhein zu schwimmen. Weiter ist die Möglichkeit einer schnellen Rettung sehr gering, da mit der Schließung der Rettungsstation eine Wache und die notwendigen Hilfsmittel nicht zur Stelle sind.

Wiesbaden-Dogheim.

Die Dogheimer Kameradinnen und Kameraden des Jahrgangs 1885 (Schülervereinigung 1885) feierten, wie bereits hier berichtet, am Samstag bei harter Beteiligung als Hauptgast ihre Winterabendfeier. Kammermusik wurde mit einer schlichten Gedächtnisfeier auf dem Waldfriedhof begonnen. Herr Otto Schmalbach hielt eine Ansprache für Verlebte und Kriegesgefallene und legte einen Kranz nieder. Im Goltzhaus „Zum goldenen Löwen“ vermehrte abends der große Saal die Menge der Festteilnehmer kaum zu fassen. Nach dem Musikstück von Teise „Alle Kameraden“ begrüßte Herr Otto Schmalbach alle erschienenen, insbesondere den einzigen Lehrer, Konrektor Seiler, und die ausständigen Gäste. Ein Kamerad, von Karl Weh (W-Dogheim) einstimmig über, der von Karl Reuter (Wiesbaden) verfaßt, von Frau Otto Schmalbach gesprochen wurde, unterstützt durch ein junges und ein älteres Paar, die die Hauptzeiten des Lebens veranschaulichten. Die weitere von Otto Schmalbach freilebte in launig-erhörter Rückschau die wichtigsten Ereignisse der vergangenen 50 Jahre und hoffte auf treue Kameradschaft aus bis zur 60-Jahrfeier. Nach einem gemeinschaftlichen Abendessen sang das Quartett des Männergesangsvereins 1880 Dogheim unter Leitung von Herrn Blum, der sich außerordentlich gut betätigte. Deswegen, einige Volkstänze, Herr Reuter regierte die Dichtungen von Karl Reuter, Herr Ludwig Wengels war ein vortrefflicher Kunstseiler. Die jungen Mädchen schloß und Koffel von Turnverein Dogheim führten prächtige Tänze vor. Der Musikverein spielte flotte Weisen. Am Klavier begleitete Herr Wilhelm Apfelstedt. Nach einem Kaffeetrinken kam der Tanz ausgiebig zu seinem Recht.

Die Hitler-Jugend W-Dogheim veranstaltet aus Anlaß der Werbende heute Dienstag einen „Öffentlichen Heimabend“, im Saale des Turnerheims.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Einen letzten Anblick für die letzte fortgeschrittene Jahreszeit bieten manche Kartoffelfelder in Sonnenberg, die in voller Blüte stehen. Durch die Trockenheit war annehmen das Wachstum der Kartoffeln infolge der Bodenverhältnisse auf manchen Acker zum Stillstand gekommen, und hat sich erst nach dem Regen weiter entwickelt. Die Obfrucht ist nach dem Eintraten der Kälte beschäftigt. Teilweise ist der Ertrag fast gut.

Am Samstag veranstaltete der MGB „Konordia“ unter Leitung seines Vereinsführers Wintermeyer, in seinem Vereinslokal Restaurant „Zum Burggraf“, einen sehr gut besuchten Familienabend. Bei der Abwicklung des reichhaltigen Programms, trug Sangesbruder Wolf Solinger, von Herrn H. Bauer am Klavier begleitet, mehrere Lieder viel zur guten Stimmung des Abends bei. Der aktive Chor sang unter Leitung des Bildirigenten Georg Seim mehrere vortrefflich zu Gehör gebrachte Volkslieder. Den Höhepunkt des Abends bildete die Ehrung eines Sängerveteranen, Sangesbruder Wenzel wurde für über 50jährige aktive Mitgliedschaft die Stadtpatenschaft verliehen. Es war ein schönes Fest, das am Samstagabend etwa 150 Personen, Sängerveteranen und Familienmitglieder mit ihren Familien im „Kaufhaus Hof“ vereinte. Es hat das Richtige der Deutschen Bauernvereinsangehörigen.

Die Lehrausstellung „Volk und Wirtschaft“ in Darmstadt.

In der Städtischen Festhalle in Darmstadt wird bis zum 13. Oktober die große Schau „Volk und Wirtschaft“ gezeigt. Ihre Veranstalter sind die Landesstelle Hessen-Kassel des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der Verein deutscher Ingenieure und die Stadt Darmstadt. In systematischem Aufbau mit den Gruppen: „Die Erde mit ihren Schätzen und der Mensch“, „Entwicklung des Wirtschaftens“, „Die wichtigsten Fortschritte der Naturwissenschaften und Technik“, „Das deutsche Volk heute“, „Der Mensch und sein Bedarf“, Nahrung, Kleidung, Wohnung, „Güterzeugung“, „Gütertransport“, „Wirtschaftlichkeit im Haushalt“ und „Nationalsozialismus baut auf“ gibt sie

einen umfassenden Überblick über die Zusammenhänge in der Volkswirtschaft. Der heutige Mensch, in das verwinkelte Gerüst einer hochentwickelten arbeitsteiligen Volks- und Volkswirtschaft hineingeworfen, überblickt nicht mehr die einfachen Zusammenhänge dieser Wirtschaft, von deren Gebeßen das Schicksal eines Volkes und des einzelnen Menschen abhängt. Es ist deshalb außerordentlich zu begrüßen, daß einmal in ganz einfachen, leichtverständlichen Darstellungen die Grundlagen und wichtigen Zusammenhänge der Wirtschaft gezeigt werden. Aber nicht nur die in Handwerk und Industrie Beschäftigten finden reiche Anregungen, sondern auch der Bauer findet die Fragen, die ihn besonders bewegen, in den einzelnen Gruppen immer wieder behandelt. Die Lehrausstellung ist täglich von 9 bis 10 Uhr durchgehend geöffnet. Der Eintritt beträgt 30 Pfg. Kinder und Organisationen haben Ermäßigung.

LANDWIRTSCHAFT UND INDUSTRIE

und insbesondere in Verbindung zu bringen, daß die Wirtschaft des deutschen Volkes ein in sich zusammenhängendes Ganzes bildet.



In einer der zahlreichen Ausstellungsguppen der Ausstellung „Volk und Wirtschaft“ in Darmstadt wird besonders auf das Zusammenwirken von Industrie und Landwirtschaft durch aussagekräftige Einblicke in die Arbeitsgebiete hingewiesen.

meinschaft „Grauer Stein“ zu feiern. Dem Zweck der Veranstaltung entsprechend, fand der Gedanke der Eigenheimwerbung auf der geräumigen Bühne des Saales plastischen Ausdruck. Der Vortragende Dankhoff begrüßte die Gäste in herzlichen Worten, gab einen kurzen Überblick über die Geschichte der Bauernvereinsgemeinschaft, und dankte all denen, die mitgeholfen hatten an diesem Werk, besonders dem Leiter der Abteilung Schmidt und dem finanziellen Berater Emmehausen. Der Rhetorikentwurf „Völkergut“, unter Leitung seines langjährigen Dirigenten W. Bibo, erstreckte sich durch wohlgeordneten Vortrag. Alle Bräute, ein Rhythmus, gesprochen von dem Zimmermann Diech und dem Zimmermannslehre lebten zu aller Freude wieder auf. Dann kam der Tanz zu seinem Recht. Herr Bibo sang Lieder zur Laute und zeichnete sich durch humoristische Vorträge aus. Die Damen Bergbauer und Birtz bewiesen tänzerischen Können in zwei Erstesätzen, kurz es herrschte auf dem Rhythmus, das in einem Ausmaß, wie seit langem nicht mehr gefeiert wurde, eine fröhliche Stimmung, die alle mitfort.

Wiesbaden-Rambach.

Die Hitler-Jugend und das Jungvolk hält im Rahmen der Werbe- und Propaganda-Aktion folgende öffentliche Veranstaltungen ab, zu deren Besuch alle Volksgenossen herzlich eingeladen werden. Am Mittwoch, 2. Okt., 4 Uhr, Heimabend des Jungvolks in der Schule. Freitag, 4. Oktober, 20.30 Uhr, Heimabend der Hitler-Jugend. Samstag, 5. Oktober, 17 Uhr, Großkundgebung in Wiesbaden. Sonntag, 6. Oktober, Erntedankfest. Montag, 7. Oktober, 18 Uhr, Singen und Sprechstunde des Jungvolks an der Kirche. Dienstag, 8. Oktober, 21 Uhr, Radellauf der Hitler-Jugend Sonnenberg-Rambach. Donnerstag, 10. Oktober, 18 Uhr, Radabfahrt des Jungvolks und der Hitler-Jugend. Freitag, 11. Oktober, 18 Uhr, Jeltzweg und Sport des Jungvolks auf dem Eisweiber 3. Dem.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die Krieger- und Militäramerikabund (SA-L) hielt am Samstag im Goltzhaus „Zur Rose“ ihren monatlichen Appell ab. Der Zugführer des hiesigen Juges, Kamerad Dietrich, der u. a. bekannt gab, daß von nun an wieder die regelmäßigen monatlichen Appelle stattfinden, freiließ im weiteren Verlauf seiner Ausführungen noch einmal die erhebenden Tage des Reichsparteitages. Die Krieger- und Militäramerikabund wird an einem der kommenden Herbstsonntage einen Familienausflug unternehmen.

Einen Kaffeeabend veranstalteten die Krieger an am Sonntagabend im Goltzhaus „Zum Stern“. Mit Freunden, Bekannten und Angehörigen verlebte man noch einmal einige recht angenehme Stunden, am dann am Dienstag den Weg zum Arbeitsdienst antretend.

Wiesbaden-Erbenheim.

In einer Versammlung der Ortsbauernschaft sprach am Samstag im Goltzhaus „Zum Taunus“ der Leiter des Bodenschätzungsausschusses für Wiesbaden, Dipl.-Landw. Leiser, über die gegenwärtig in der Erbenheimer Gemarkung durchgeführte Kartierung der Grundstücke. Der Redner erläuterte zunächst die einzelnen Punkte des Bodenschätzungsgesetzes vom 16. Oktober 1934, das durch Feststellung der Ertragsfähigkeit des nahrungsfähigen Bodens die Grundlage schaffen soll für eine gerechte Verteilung der Steuern, der Verteilungsfähigkeit und der planmäßigen Gestaltung der Bodennutzung. Die Arbeit des Schätzungsausschusses, der aus einem Angehörigen des Finanzamtes mit landwirtschaftlicher und bodenkundlicher Sachkenntnis, einem Vermessungsgeometer und zwei Landwirten als sachliche Mitarbeiter, den Landwirten Chr. Stemmler, Erbenheim, und Phil. Schäfer, Viebrich, und deren Stellvertreter Phil. Christ und W. Klein, Kropfenheim, besteht, stellt anhand von Maßgrundrissen durch eingehende Untersuchung der Bodenschätzungsfähigkeit die Eignung des Bodens fest, die in ihrer Endgestaltung unter Berücksichtigung der besonderen Geländebeschaffenheit, der Wasser- und Klimaerhältnisse in Wertbilden festgelegt wird. Aufgabe des hiesigen Ortsbauernführers und Bürgermeisters, sowie der Landwirte sei es, der Arbeit des Schätzungsausschusses tatgebend zur Seite zu stehen. Der Bezirksleiter der Schätzungskommission, Dipl.-Landwirt Kieger, betonte, daß im neuen Deutschland die Bodenschätzungen, die schon in früheren Jahren geplant waren, aber nicht durchgeführt werden konnten, bald der energiegelben Unterstützung der Regierung planvoll vorgetrieben werden. Bei der Aussprache über bäuerliche An-

In dem ich für die deutsche Zukunft kämpfe, muß ich kämpfen für die deutsche Scholle und muß kämpfen für den deutschen Bauern. Er gibt uns die Menschen in die Städte. Er ist die ewige Quelle seit Jahrtausenden gewesen, und er muß erhalten bleiben.

Adolf Hitler.

gelegentlich wurde bekannt, daß die in diesem Jahr am 2. Oktober stattfindende Offiziere ohne Schwierigkeit Absatz finde.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Am Samstagabend hielt hier die Krieger- und Militäramerikabund einen Appell ab. Kompanieführer Hehner, Viebrich, war ebenfalls erschienen und richtete eine Ansprache an die Kameraden. Ferner wurde die Neueinteilung der SA-L bekannt gemacht.

Einen Kameradschaftsabend hielt am Samstagabend im Goltzhaus „Zur Rose“ der SA-Kreiser Nr. 5/151 ab. Sturmführer Robert Wagner, Sonnenberg, richtete Abschiedsworte an die Kameraden, die jetzt zum Arbeitsdienst einrücken. Bei angenehmer Unterhaltung blieb man noch lange zusammen, wobei mehrere SA-Kameraden mit humoristischen Darbietungen aufwarteten.

Wiesbaden-Igstadt.

Zwei bedauerliche Unglücksfälle ereigneten sich auf der Igstadter Landstraße, bzw. am Dorfausgang von Igstadt. Als ein Vierhader Fahrernehmer Karl L. mit seinem Fahrzeug auf der Igstadter Straße einem anderen Fahrzeug ausweichen wollte, rammte plötzlich ein fahrender Wagen von hinten auf. L. und sein Bruder flogen in modernem Sturz über die Straße und zogen sich erhebliche Verletzungen zu. Der Bruder des L. wurde am Santitätsort in ein Krankenhaus gebracht. Der Wagen ist total zerstört, die beiden Pferde tragen Verletzungen am Rücken und an den Hinterbeinen davon. — Einige Zeit später fuhr der Fahrer H. M. mit seinem Kade die heile Straße in Igstadt heran und fiel an der unteren Kreuzung mit einem aus Kropfenheim kommenden Radfahrer zusammen. Beide kamen so schwer zu Fall, daß sich H. einen Schädelbruch zuzog. Beide wurden ebenfalls in ein Krankenhaus nach Wiesbaden gebracht.

Sie schlafen schlecht? .. auf Kaffee Hag umstellen!

Rundfunk-Gde.

Beachten Sie am Mittwoch.
Reichssendung: 20.15 Uhr vom Deutschlandsender: Stunde der jungen Aktion: „Wie find die junge Bauernschaft.“
Berlin: 14.15 Uhr: Unterhaltungsmusik. 16.30 Uhr: Zeitgemäße Gespräche. 18 Uhr: Musikanten und Sagen. 19.20 Uhr: Lieder vom Wälder. 20.45 Uhr: Orchesterkonzert. Breslau: 12 Uhr: Konzert. 16 Uhr: Violinmusik. 20.45 Uhr: Tonbericht vom Tage. 21 Uhr: Neue Musik aus Österreich.
Hamburg: 18 Uhr: Musik zur Kaffeestunde. 19 Uhr: „Stimmt es mit allem, hohen Klang.“ Hörsolge. 21 Uhr: Kammermusik. 22.30 Uhr: „Störten und die unvollendete Nacht.“
Kriegsberg: 16.30 Uhr: Hühnerquartett. 17 Uhr: Konzert. 18.40 Uhr: Stunde der SA. 19.10 Uhr: Von Pöbel und Freud. 20.45 Uhr: Kammerkonzert. 0.05 Uhr: Wunder der Kunstwelt.
Leipzig: 16 Uhr: SA-Jugend. 18.20 Uhr: Volksmusik zum Feierabend. 20.45 Uhr: Orchesterkonzert. 22.30 Uhr: Zur Unterhaltung.
München: 16.30 Uhr: Kinderstunde. 17 Uhr: Bunter Nachmittags. 19 Uhr: Konzertstunde. 20.45 Uhr: Abendkonzert.
Stuttgart: 15.30 Uhr: „Simpf, hör zu!“ 19.30 Uhr: Unsterbliche Heimat. 20.45 Uhr: „Ritter Erde.“ Drama von Halbe.

Im Walthalla-Theater:

„Variété.“

Ein neuer Artistenfilm mit Hans Albers.

Artistenfilm! Schillernd außerordentlich, pöndend und einzigartig der von Nikolaus Farkas geschaffene neue Tonfilm „Variété“. Jeanne, Pierre und Georges sind fahrende Künstler, in allen Räten echte Kameraden, und über alles geht ihnen die schwere, mühsame, doch mit fanatischer Leidenschaft geliebte „Arbeit“. Unerschrocken gelingt ihnen der immer geträumte Aufstieg; sie werden nach erfolgreicher Engagementssuche für ein glänzendes Großkabarett verpflichtet. Nun stellen sie sich äußerlich wohl schnell auf die neue Umgebung ein; doch seelisch können sie nicht ohne weiteres mit den veränderten Verhältnissen fertig werden. Georges liebt Jeanne schon seit langem, er fürchtet nur, sie an einen anderen zu verlieren, wagt aber selbst nicht die Erklärung, sondern sieht Pierre als Brautwerber. Da offenbart sich Jeanne Neigung für diesen, Georges glaubt sich vom Freund betrogen, und wilder Haß gerät die alte Kameradschaft. Die Männer stehen zu einem erbitterten Kampf einander gegenüber; am Trapez, hoch unter der Kuppel des Theaters beginnt ein Spiel um Tod und Leben. Da ist aber auch das ehrenvolle Glück der Künstler, den Kollegen bei der Arbeit nicht im Stich zu lassen. Minuten atemberaubender Spannung entstehen, als das Gesetz der Berufstreue oder persönlicher Haß den Sieg davontragen wird. Hier gelingt dem Film Höhepunkte von mitreißender Wucht, regelmäßig

außerordentlich gefolgt wird die Erregung eines überfüllten Theatersalles auf den Beifall übertrugen und geschickt unmerklich der Austausch der Darsteller gegen ihr Double von witzigen Kritiken. Indes auch im übrigen wirkt der Film sehr lebendig, prächtig gesehen und schon die Szenen in dem kleinen Wanderzirkus, vorzüglich die artistischen Leistungen und mit fröhlicher Realistik packt der erste Zusammenstoß der einstigen Freunde im Tanzklub eines römischen Fekes. Hinzu kommt die poetische Urfassung der Darstellung. Vollständig frisch und sympathisch ist Hans Albers, nicht ohne feinen, gemütvollen Humor und fast im menschlichen Ausdruck, dabei immer er selbst vor einem hübschen artistischen Kunststückchen nicht zurück. Sein Gegenüber Alita Härdiger versteht sehr und leidenschaftlich den Seelenkampf des Verführten auf Härte fähig zu machen, überaus in mimischer Wandlungsfähigkeit. Zwischen beiden Männern steht die anmutige Anna-Bella, die abermals eine Probe ihres großen Schauspielertums abgeben kann, auch sie von schillernd, eindringlicher Menschlichkeit. Eine leinwandige Epiloge gibt Karl Ettlinger mit seinem gut beobachteten Mäuger. — Dem Hauptfilm sind im Vorprogramm lebensvolle Bilder aus dem Alltag eines modernen Riesenzirkus, einer „wandernden Stadt“, geschickt angehängt. Die Lommo zeigt den mächtigen Ausstieg des Nürnberger Parteitages, oft zu spontanem Beifall mitreißend. Auf der Bühne imponieren die „Herzogs“ mit ihren Spitzentouren am Trapez, später in der Körperbeherrschung und in tollkühnem Wagemut.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein neuer Präsident der Reichsbahndirektion Mainz.

Mainz, 30. Sept. Der bisherige Präsident der Reichsbahndirektion Mainz, Dr. Goudelron, verläßt am 1. Oktober Mainz, um die Leitung der Reichsbahndirektion in Frankfurt (Oder) zu übernehmen. Dr. Goudelron, der am 1. September 1933 seine Tätigkeit bei der Direktion Mainz begann, hat sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit große Verdienste um die Arbeitseffektivität und die Verbesserung des Verkehrs erworben. Nur ungern sehen die Eisenbahner des Bezirks ihren Präsidenten, den sie als gerechten Vorgesetzten und jederzeit hilfsbereiten Berater anerkennen. Ihn haben geleitet, sein Arbeitsfeld verlassen. Die besten Wünsche für die fernere Tätigkeit begleiten ihn. Als Nachfolger übernimmt Präsident Dr.-Ing. Tiedemann, der bisher die Reichsbahndirektion in Frankfurt (Oder) geleitet hat, die Reichsbahndirektion Mainz. Von 1915 bis 1917 leitete Dr. Tiedemann in der Reichsbahndirektion in Karlsruhe auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz und wurde anschließend nach Kassel als Mitglied der Eisenbahndirektion bestellt. Am 1. September 1920 wurde er in das Reichsverkehrsministerium berufen und mit der Verwaltung eines Referats beauftragt. Ein Jahr später wurde er Ministerialrat und bei der Gründung der Reichsbahngesellschaft Reichsbahndirektor und Mitglied der Hauptverwaltung. Am 1. Juni 1933 übernahm er die Reichsbahndirektion in Frankfurt.

Könne wegen staatsfeindlicher Äußerungen verhaftet.

Mainz, 28. Sept. Wie der „Mainzer Anzeiger“ erzählt, wurde gestern eine Person aus dem Städtischen Krankenhaus wegen staatsfeindlicher Äußerungen in Haft genommen.

Dentist Walter Lanke

Friedrichstraße 27 (neben Polizeipräsidium)
Sprechzeit 1. Zahnleidende wochentags 8-20 Uhr durchgehend
Künstl. Zähne mit Gold- und Kautschukplatte.
Goldkronen und -brücken
Sachgemäße Gebiß-Reparaturen in 2-4 Stunden.

ACHTUNG!

Beitrag des gewerblichen Mittelstandes, insbes. Handwerker, Kaufleute, Gastwirte usw.:
Anliegen des Waren-Einkaufsgewerkschafts ab 1. Oktober 1935 Pflicht!
zu haben: Druckerei Marzall, Beaulieustr. 11

Der kleine amtliche Taschen-

Fahrplan

für Mainz, Wiesbaden u. Umgegend

Rhein-Main
ist erschienen

120 Seiten, mit 2 Uebersichtskarten und einer Beilage: Abfahrt der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf., Wiesbaden Hbf. u. Worms.

Gültig vom 6. Oktober 1935 bis 14. Mai 1936.

Preis 25 Pf.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, an den Fahrkarten-Ausgabestellen der Reichsbahn und an den Tagblattschaltern.

DRUCK UND VERLAG DER
L. SCHELLBERG'SCHEN
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Lose

Druck-Substitutions-Klassenlotterie
L. Nr. 16. u. 17. Oktober
Preis 8.- Mark 1. u. 2. Klasse
ausgegeben am 1. Oktober

E. Kern

Staatliche Lotterie-Einnahme
Wiesbaden.
Wiesbadener Str. 26. Telefon 30-701

Fahren

zum Erntedankfest

H. Schweitzer
Ellenbogengasse

Elektrolux

Staubsauger - Ersatzteile
Radio-Lafflux
Ruf 244 53 Kirchgas 22

Oefen - Herde

Zubehörteile - Reparaturen

Jacob Post

Hochstättenstraße 2
Marktstraße 9
Altrenom. Fachgeschäft.

Rufen. Schwaben, wach ein
Gaus.
Wenn man sie bemerkt im
Haus!
Was nimmt man dagegen wohl?
Stets nur Witzig Geheiß!
Dole 80 Pf. in der
Schloß-Druckerei Kurt Giebert
Druckerei Witz, Geißel 1948
Druckerei Jakob Witz
Druck. Krah, Wellenstraße 25
Druckerei Eduard Brecher
Druck. C. Witzel, Michelstraße
Druckerei Reinhold Witzel
Druckerei Dr. Giebert
Druckerei Witz, Geißel
Druck. H. Witzel, Dohmet Str.
Druckerei Heinrich Anetpp.



Bekanntmachungen.

6. Oktober freihalten!

Die Formationen und Gliederungen der NSDAP, alle Wiesbadener Vereine und Verbände werden ersucht, Sonntag, 6. Oktober 1935, von allen Veranstaltungen, Versammlungen, Sitzungen usw. freizuhalten, da an diesem Tage das Erntedankfest durchgeführt wird. Nähere Mitteilungen ergeben in den nächsten Tagen.

Heil Hitler!

Kreispropagandaleitung der NSDAP, gez. Pfeil.

Ein gesundes Bauerntum ist der Lebensquell
der Nation.

Welche Wahrheit dieser Spruch in sich birgt, zeigt der neue Film der Reichspropagandaleitung „Die Saat geht auf“, der am 3. Oktober in Wiesbaden zur Vorführung gelangt. Es versäume kein Volksgenosse diesen Film zu besuchen. Karten zum Preise von 60 und 40 Pfennig sind auf den Geschäftsstellen der Ortsgruppen, sowie durch die Ortsgruppe „Kraft durch Freude“, erhältlich.

Deutsche Arbeitsfront.

Kameradschaftsabend der Frauen.

Das Frauenamt der DAF gibt bekannt: Am 1. Oktober 1935 beginnen wieder wie im vorigen Jahr die Kameradschaftsabende der Schwester Bertha Genter und zwar im Saal des Restaurants „Giles-Ed“. Es werden 8 Uhr. Alle berufstätigen Frauen und Mädchen sind hierzu herzlich eingeladen.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Abweichungen vom Mittel, der Stationszeit.)

Datum	30. September 1935	1. Okt.
Ortszeit	7 Uhr 1 Uhr 7 Uhr	7 Uhr
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe	761.2 747.7 745.6	745.1
Lufttemperatur (Güllus)	11.9 19.5 16.7	11.8
Relative Feuchtigkeit (Wetter)	95 79 91	96
Windrichtung und -stärke	Stiller 6-8 2-3 2-3	2-3 2-3
Niederschlagsmenge (Millimeter)	0.0 — —	2.0
Weiter	bedeckt wolfig bedeckt bedeckt	

30. Sept. 1935: Höchste Temperatur: 20.2.
Tagesmittel der Temperatur: 16.0.
1. Okt. 1935: Niedrigste Nachttemperatur: 11.0.
Sonnenstunden am 30. September 1935:
vormittags — 10, 19 Min. nachmittags 1 Std. 5 Min.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten
und das „Unterhaltungsblatt“.

Wirkliche Leistung und
Tabakkultur

sind die Grundlagen der hochentwickelten
deutschen Qualitätsindustrie.

Ihr Ausgangspunkt ist die geheimnisvolle doppelte Fermentation, über die wir allen Interessenten ein illustriertes Büchlein zur Verfügung stellen.



An die Firma H.F. & Ph. E. Reemtsma, Altona-Bahrenfeld
Postfach 25

Senden Sie mir kostenlos und portofrei ein Exemplar
der ausführlichen Darstellung der doppelten Fermentation.

Name _____

Wohnort _____

Stamps _____

Wir bitten, diesen Abschnitt
ausgefüllt als Drucksache
einzusenden. (Posto 3 Pfg.)

Jeden
Mittwoch**Waffeltag • Café Bossong**Bäckerei
Konditorei**Renate Müller**in der bezaubernden
Gestaltung der**Liselotte
von der Pfalz**Carl Froelichs
Meisterwerk!!Nach wie vor
der große Erfolg!Bis einschließlich
Donnerstag!Jugendliche zugelassen.
4.00, 6.15, 8.30**Ufa-Palast****Auf zum Kaffee und
Zwetschenkuchen
Siebte Kaffeefahrt**zur idyllisch gelegenen Rheinterrasse
„Hildegard“ in HEIDENFAHRT
mit Motorschiff „Karolus“, am
Mittwoch, 2. Oktober. Abfahrt 3.15 Uhr an
dem Dries'schen Landebock vor dem Schloß.
Fahrpreis 50 Pfennig für Hin- und Rückfahrt.**Personenschiffahrt Rhein-Main.**Wir weisen nochmals auf unsere
**Herbstferienfahrt
zum Siebengebirge am 6. Okt.**
hin. Siehe auch Tagblattanzeige vom 25. September.
Kartenvorverkauf Buchverleih Raven, Wiesbaden,
Webergasse, Biebrich auf dem Schiff „Karolus“.**Rüppersbush
Allesbrenner**bei
F. Stoll
Hellmundastraße 33**DER WEG
zum Erfolg
ist eine
Anzeige
im
Wiesbadener
Tagblatt-Haus
Langgasse 21**Die fabelhafte Stimme der Künstlerin
Martha Eggerth
in dem lustigen Film**Die blonde
Carmen**kommt so natürlich, daß man
glaubt die Künstlerin steht auf
der Bühne.
Versäumen Sie diesen Genuß nicht!
Mittwoch letzter Tag!**Film-Palast**Spielzeiten: Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Eintrittspreise: 50, 70, 90 usw.
Jugendliche bis 6 Uhr 40 Pf.**SCALA
VARIÉTÉ-THEATER**Heute Dienstag abend 8.15 Uhr
Premiere!**„Scala
etwas
verrückt“**

Eine Variété-Revue! 20 tolle Sachen!

Mitwirkende:

Kiefer-Kiefer
in verrückten Parodien
Travanti u. Gernier
die besten Exzentriker
Williams Dancing Girls
das Revue-Ballett
Drei Crotos
tolikühne Saltos in der Luft
Matris-Matris-Hofer
ganz verrückt
Jackie Roston
Mensch oder Affe?
Poldy & Co.
die Komiker am Rock
**„Blitz“ u. „Donner in der
Bar“**, Lachsketch
Leopold Böron
der musikal. Küchenchef
Hubert Deutsch, das neue
Orchester, auch verrückt
Hans Kiefer konferti.**2 1/2 Stunden Lachen!**Ab heute wieder volkstümliche Preise:
Galerie 40 Pf., Parkett 60 Pf.
Loge 1.20 RM.**Mittwoch nachm. 4 Uhr:****Hausfrauen-Nachmittag**

Kleine Preise! Voll-Variété!

Der Rundfunk.Mittwoch, den 2. Oktober 1935.
Reichseinder Antarktis 251/11956.00 Choral, Morgenprach, Gymnastik. 6.30 Von
Berlin: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00
Ballertanz. Zeit Wetter. 8.10 Stuttgart:
Gymnastik. 9.45 Von Königsberg: Reichs-
sendung: Weihe der Grüt des Generalfeld-
marschalls von Hindenburg im Tannenbergs-
denkmal.
10.45 Vom Deutschlandlied: Reichsbeethoven-
konzert anlässlich des Geburtstages des verstorbenen
Reichspräsidenten Generalmarschall von
Hindenburg. 11.15 Werbefunktion. 11.35 Pro-
gramm, Wirtschaftsmeldungen, Wetter. 11.45
Sängerlied.
12.00 Von Breslau: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit,
Nachrichten. 13.15 Von Breslau: Mittags-
konzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter.
14.15 Sozial- und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Lieber von Edgar
Lauter. 15.30 Seiner Majestät der Kaiser.
bis 18.45 Das Leben ist ein. 18.55 Wetter.
Sonntagskonzert für die Landwirtschaft,
Wirtschaft, Programm, Zeit.
19.00 Vom Reichseinder Saarbrücken: Unter-
haltungskonzert. 19.40 Sängerkonzert. 19.50
Tagespiegel.
20.00 Zeit, Nachrichten. 20.15 Vom Deutschlandlied:
Reichsbeethoven: Stunde der jungen Nation.
20.45 Opernkonzert.
22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter
und Sport. 22.30 Von Köln: Nachtmusik. 24.00
Nachtmusik.

Deutschlandlied 1571/191.

6.00 Gedenkspiel, Tagesprach, Choral. 6.30
Morgenmusik. 8.20 Morgenandachten. 9.45
Von Königsberg: Reichsbeethoven: Weihe der
Grüt des Generalfeldmarschalls von Hinden-
burg im Tannenbergsdenkmal.
10.45 Reichsbeethoven: 11.30 Die Landfrau kühlt
sich ein. 11.40 Der Bauer ist ein. 11.50
Bauer hört.
12.00 Musik am Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00
Mittags- und Abendkonzert. 15.15 Violone
und Klavier. 15.45 Segenung mit einem
Dichter.
16.00 Musik am Nachmittag. 17.35 Buren und
Deutsche in Südamerika. 17.50 Das deutsche Lied.
18.25 Wer ist er? 18.35 Sportfunk. 18.45
Schönheit der Arbeit.
19.00 Neue Klaviermusik. 19.30 Musikalische Ra-
meil. 19.45 Deutschlandlied.
20.00 Reinhold. 20.15 Reichsbeethoven: Stunde der
jungen Nation. Sängerkonzert. Wir sind die
junge Sängerkraft. 20.45 Zum 88. Geburts-
tag Paul von Hindenburgs. 21.00 Märlche
raumgeklärter Regimenter.
22.00 Nachrichten und Sportberichte. Deutschland-
lied. 22.30 Kleine Nachtmusik. 23.00 bis 24.00
Von Köln: Nachtmusik.**Kaiserkeller
im „Kaiserhof“**Besuchen Sie unsere neuerrichteten
gemütlichen Räume, Eingang Frankfurter Straße 17
Bestgepflegtes Germania-Pilsner
und Naturweine zu kleinen Preisen
Schöner schattiger Garten 281

Die beiden letzten Tage!

Ein heiteres, lustiges Spiel
aus der guten alten Zeit

Das 1x1 der Liebe

mit
Luise Ullrich
Paul Hörbiger, Leo PARRY
Gustav Waldau, Theo Lingen

Musik im Film
Ein Querschnitt der 5 Jahre Tonfilm

THALIA

Kirchgasse 72

2.30
4.30
6.30
8.30

Walhalla

Oktoberfest

**Original-
Oberländer-Kapelle**

Forstmeier aus Münden

Humor! : : Stimmung!
Humorist. Vorträge, Schuhplattler



Ein starker großer Film!

Unsere Bühnendarbietung:

Tollkühnes Trapez

zeigen die

4 Herzogs**WALHALLA**

4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

Kino für Jedermann
Bleichstraße 5**Greta Garbo in****Der bunte
Schleier**Anfangszeiten d. Hauptfilms:
3.00, 5.10, 7.20, 9.00 Uhr.

Unübertreffliche Ton-Wiedergabe

Deutsches Theater

Mittwoch, den 2. Oktober 1935.

Stammreihe C. 5. Fortsetzung

Brin von PreußenSchauspiel in 7 Bildern
von Hans SchwarzDr. Sebrecht, Schenk-von Traun,
Bruns, Heidenreich, Kramer,
Reber, Albert, Black, Breitkopf,
Bakmeyer, Dammholtz, Reimer,
Hallenpflug, von Heber, Voers,
Maer-Welshof, Kleiner, Kull,
Daube, Weidmann, von Leo, Wenz,
Korsbach, Müller, Reimann,
Korn, Seiler, Siebel, Kessel,
Reyraud, Wiedemann, Seiler.Anfang 19.45 Uhr
Ende nach 22.4 Uhr.
Breite C von 1 RM an.

Konditorei — Café

Philipp Braun, Kirchgasse 7

vollständig renoviert

empfiehlt seine Spezialitäten.

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 2. Oktober 1935.

11 Uhr:

Früh-Konzertam Rochbrunnen, ausgeführt von dem hiesigen
Autodirigent, Leitung: Albert Rode.

1. Choral: Ein selte Bursch ist unser Gott.
2. Vorspiel zu „Komo und Silla“ von Gounod.
3. Aya der Frauen zum Rührer aus der Oper
„Lohengrin“ von Wagner.
4. Ballade trübe von Schubert.
5. Ein Schumann-Album von Schreiner.
6. Hindenburg-Märlche von Hunsel.

Aurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 2. Oktober 1935.

18.15 Uhr:

Konzert.

Leitung: Otto Riech.

1. Ouvertüre zu „Camont“ von Beethoven.
2. Wie im Kloster für Streicher und Harfe a. Kienal.
3. Suite aus „Palantina“ von Balgort.
4. Intermezzo infonico aus „Canallaria ruitiana“
von Mascagni.
5. Andante religioso von Roca.
6. Vorspiel zu „A Bello Berto“ von Spinelli.
7. Fragmente aus der Oper „Der Troubadour“
von Verdi.
8. Trauermärlche von Chopin.

Dauer- und Kurzarten gültig.

16.30 bis 18.30 Uhr und ab 21 Uhr im Weinloal:

Unterhaltungs-Musik.

Kapelle: Otto Schillinger.

20 Uhr im großen Saal:

Einziges Symphonie-Konzert

der Münchener Withermanier.

Leitung: Geheimrat Dr. Siegmund von Hausegger.

(Käseres im besondern Sandprogramm.)

Ufa-Palast

Mittwoch, 2.10. 1/2 3 Uhr

Donnerstag, 3.10. 1/2 3 Uhr

Hänsel u. Gretel

(im Tonfilm)

Die Märchengestalten sprechen v
der Leinwand herab zu d. Kindern

1. Ufaton-Weche
2. Struwelpeter
3. Ping-Pong-Streiche
4. Rotkäppchen
5. Hänsel und Gretel

Vorspiel: Das Struwelpeterknecht

im farbigen Bildern (Dias)

**Der Daumenlutscher****Der Zappelphillip**

Für groß und klein unvergessliche Stunden.

Preise f. Kinder 30, 50, 70, 100 Pf.

Erwachsene von 70 Pfennig an.

Überall großer Andrang.

CAPITOL

Ab heute Dienstag:

Ein Ufa-Film voll ver-

schwenderischer Schönheit

und alles überstrahlender

Musik

„Barcarole“

Gustav Fröhlich

Lida Baarova

Eine Nacht voll festlicher

Freude in Venedig — eine

Nacht schicksalhafter

Freude — trunkenen Liebe.

Elegante Damenhüte große Ausw.

Bestand, jetzt: Kirchgasse 20, I.

**Es regnet jetzt
ab und zu wieder**meine Herren, — es ist
Zeit, daß Sie sich wieder
„behüten“. Herbstwetter
hat die ununterbrochenen
Sonnenstrahlen abgelöst. Bitte
schauen Sie mal, welche
die folg
wer
Dr. Gie**Schaefer**

Winkelstr. 50, Webergasse 11

Denkmalweihe in Weilbach.

Am Alt-Rhein wird wieder Gold gewaschen.

In Ketisch am Alt-Rhein wurde ein altes Gewerbe, das seit siebzig Jahren eingestellt war — die Goldwälderei — wieder aufgenommen. An einer Sandbank sind Ketischer Goldwälder eifrig auf der Suche. Die Geräte, die zum Goldwaschen verwendet werden, sind getreue Nachbildungen von im Museum aufgestellten primitiven Waschegegerätschaften. (Eckers Bilderdienst. N.)

Geschäftsausschusses der Mittelrheinischen Chirurgen-Vereinigung.

Eine Bauernsiedlung in Oberhessen.

= **Gießen**, 20. Sept. Eine Kommission von Vertretern der Landesvereinschaft Hessen-Kassel, der Hessischen Staatsregierung und der hiesigen Landesbank besichtigte das im Ortsteil Gießen gelegene Jagd Riddingshausen. Wie bei jeder Gelegenheit mitgeteilt wurde, soll das 450 Morgen umfassende Gelände in eine Bauern- und Arbeiterriedung aufgeteilt werden und zur Unterbringung von Erbhofbauern dienen. Am die vorhandenen Gebäude vollständig auszunutzen, sollen aus dem nach der Aufteilung verbleibenden Rest ein bis zwei Erbhöfe errichtet werden.

— **Fach-Gewerkschaft**, 10. Sept. Koch einmal verjüngtem
 sich die scheisenden Arbeitsschmänner der Arbeitsschmänner-
 abtheilung „Graf Werder“ im Speisensaal des Vagers
 in einer einflussreichen Aufsichtseiter. Obermeister
 Besthold wurde sich in ermahnen Worten an die jungen
 Arbeitsschmänner und an die Arbeitsschmänner.
 „Ihr seid die Arbeiter der Zukunft, die Pflicht der Treue bis
 zum Tode in Dienst der Gemeinschaft und des Vaterlandes. Nach
 der feierlichen Einholung der Fahne und dem Gesang des
 Hott-Besler-Liedes verabschiedete sich die Abtheilungsleiter
 Obermeister Besthold durch Händedruck von jedem ein-“

= **Stedenroth**, im Sept. Die K e r b, die alljährlich am letzten Sonntag im September stattfindet, gestaltete sich zu einem wahren Volksfest. Aus der ganzen Umgebung waren Festteilnehmer erschienen und es wurde fleißig bis zum anderen Morgen zum Tanze gepleist.

— Breithardt, 30. Sept. Im vergangenen Freitag fand im Goltzhaus „Krone“ (Carl Petri) eine Verammlung der K. D. P. statt. Kreispropagandaleiter Pg. Reinhardt-Bad Schwabach sprach über aktuelle Tagesfragen. Ganz besonders rechnete er mit den Dunkelheimern ab und behandelte eingehend die Judenfrage. — Seit einigen Tagen hat hier der evangelische Konfirmandenunterricht begonnen, an dem die Kinder aus Breithardt, Stedenroth und Erting-Margarethaus teilnehmen. Pfarrer Schmitt in Breithardt hat die Pfarrstelle in Erting-Margarethaus übernommen. — Den Bemühungen der K. S. Frauen-schaf ist es gelungen, eine kostliche Zehi von erholungsbedürftigen Kindern aus Darmstadt und der näheren Umgegend zu finden, werden am Donnerstag gegen Abend hier am Bahnhof eintraffen. — Beim Abbladen von Kartoffeln verlagte einem Einmöhner die Bremsvorrichtung des Wagens. Dieser lief zurück, so daß die Frau vom Wagen fiel und einen Platzsturz am Bein erlitt.

— Zollhaus, 30. Sept. Auf der Straße zwischen Zollhaus und Allendorf verunglückte ein Motorradfahrer schwer, indem er auf ein unbelichtetes, am Straßenrand haltendes Auto, das anscheinend einen Lichtdefekt hatte, auffuhr. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus nach Diez übergeführt, wo er einige Tage ohne Bewußtsein lag. Lebensgefahr besteht indes nicht. Sein Mitfahrer wurde nur leicht verletzt.

— Diez a. d. R. 30. Sept. Die Brandkommission der Landespolizei Frankfurt hat als Ursache des Brandes, der den Dachstuhl des Diezer Kreishauses einäscherte, nach eingehender Untersuchung einwandfrei Rückschlus festgestellt. Das Feuer entstand dadurch, das sich die am Kreishaus vorbeiführende Leitung verwickelt hatte, und das Starkfeuer in die Pfeifleitung gelangte.

— Dies a. d. L., 30. Sept. Bei den Ausgrabungsarbeiten auf dem Felgent Grabenstich wurde neben einer großen Anzahl von Knochensteinen und -stücken eine Grabplatte von mehreren Zentnern Gewicht freigelegt. Sie war 30 cm. lang und 26 cm. breit. Es handelt sich bei dem Fund um die Grabenplatte der Schwester Katharina von Langenbach, die im Jahre 1700 gestorben ist. Die weiteren Ausgrabungsarbeiten sollen mit aller Sorgfalt fortgesetzt werden, da man annimmt, daß noch weitere rechtlich wertvolle Funde aus Ansecht kommen werden.

Heute abend 20,30 Uhr Feierstunde der HJ. auf dem Adolf-Hitler-Platz. Bengalische Beleuchtung des Rathauses. Alles erscheint.

× **Vinsburg a. d. L., 30. Sept.** Zu einer Großkundgebung der Deutschen Arbeitsfront trafen sich hier am Sonntag etwa 20 000 Volksgenossen aus dem Rheingebiet. Zu ihnen sprach Hg. Staatsrat Börger, der Treuhänder der Rheinlande in der DAF, in einem Bekenntnis zum einigen Reich Adolf Hitlers.

in Koblenz, 30. Sept. In der letzten Ratsherrenversammlung hat der Oberbürgermeister im Einvernehmen mit den Ratsherren und dem Beauftragten der NSDAP, den Reichsarbeitsdienstführer Konstantin Hiel in Anerkennung seiner Verdienste um Volk und Heimat das Ehrenbürgerrecht der Stadt Koblenz verliehen. Gleichzeitig wurde dem neuen Ehrenbürger der Stadt ein Telegramm übersandt, in dem er um Annahme der Ehrenbürgerchaft gebeten wird.

= Frankfurt a. M., 30. Sept. Wie aus Dresden gemeldet wird, ist dort der frühere Präsident der inzwischen aufgelösten Reichspolizeidirection Darmstadt, Fritz Jacobi, im Alter von 61 Jahren unerwartet verschieden.

Gerichtssaal.

• **Bismite.** Vor der Großen Straßmann in Kassel hand der im Jahre Georg Zeibler aus Kassel unter der Angabe des Verheiratheten „Doppelche“ Zeibler war seit einigen Jahren in Kassel tätig und genoss allgemein großes Ansehen. Im Jahre 1920 hatte er sich verheirathet; die Ehe waren zwei Kinder entpflanzten. Im Jahre 1923 verlor er sich dann mit einer anderen Frau aus der Umgebung von Berlin, die er auf einer Vortragsreise in Kassel kennen machte und ging im Juli 1924 mit der dortigen falschen „Bismite“ nach Berlin. Er zog mit ihr die erste Fahrt in nun häufig ein Doppelziehen zwischen Kassel und Berlin. Am 1. März d. Z. wurde er schließlich verhaftet. Zu seiner Verteidigung führte der Angeklagte an, daß er die zweite Ehe nur eingegangen sei, um der Frau, die bis dahin ein armeliges Dasein geführt habe, helfen zu können. Der Drang zum Helfen habe ihn zu dem Verheiratheten gezwungen, weil er nicht wollte, daß die Frau in einer halbwayen fischen wolle, deren Eater ihm die Tochter vor seinem Tode zur Scheide anvertraut habe. — Zur Bekreitung der Kosten der eigenen Haushaltungen mußte der Angeklagte erhebliche Darlehen aufnehmen. Die Gmüthigten der vier mobil-nischen Sommerfrachten gingen überhöhtenmäßig in. Deshalb der Angeklagte vermindert. — Die Verhängung einer Justizhausstrafe des Verheiratheten und Erlangte auf eine Gefängnisstrafe von drei Jahren und auf Unterbringung in eine Heil- und Bilegenkalt.

* Kranke gesteht den Aschaffenburgcr Silberdiebstahl.
Der von der Großen Straßkammer des Landgerichts
Aschaffenburg wegen fortgesetzten Verbrechens der
Hehlerci im Rückfall zu acht Jahren Zuchthaus verurteilte
Walter Robert Kranke hat das Geständnis abgelegt, daß der
Einbruchdiebstahl im Aschaffenburgcr Schloß in der Nacht
zum 22. Juni 1932 von ihm allein ausgeführt
wurde.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Musabeort: Frankfurt a. M.



Die Störungstätigkeit bei England ist wieder härter in Gang gekommen und bedingt seit Sonntagnachmittag wieder unbesändigeres Wetter. Am Montag kam es noch wieder zu längeren Aufseiterungen, wobei die Temperaturen auch noch höher anstiegen, doch nimmt mit einem weiteren Vorstoß kühlerer Meeresluft von Westen her die Unbesändig-
keit zu.

Witterungsaussichten bis Mittwochsabend: Meist bewölkt mit einzelnen Regenschauern. Wenig Temperaturveränderung, frische Winde aus westlichen Richtungen.

= Braubach, 28. Sept. Bei Ausschachtungen arbeiten für die Anlage einer neuen Drehscheibe auf dem hiesigen Reichsgrabgelände liegen nun auf eine Reihe von Grabengräbern. Bereits vor Jahren wurden bei hiesigen Arbeiten in der Nähe der jetzigen Fundstelle schieflich Gräber aus der Franzosenzeit freigelegt. Bisher hat man bei den neuerlichen Ausgrabungen sieben Gräber freigelegt, in denen sich zwei Schwerter, ein Kopf und eine Lanzenspitze befanden. Die Fundstücke wurden dem Braubacher Bodemuseum übergeben.

In der Riesgrube tödlich verunglückt.

= Montabaur, 30. Sept. In einer Kiesgrube bei Vanscheid wurde ein 53 Jahre alter Mann von überhängenden Riesenmaße, die sich plötzlich lösten, vergrüthet. Erst nach langen Bemühungen gelang es, den Verunglückten zu bergen. Er hatte jedoch so schwere Verletzungen erlitten, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Die mittelhheinische Chirurgentagung in Gießen.

Gießen, 30. Sept. Am Samstag und Sonntag fand in Gießen eine Tagung der Mittelrheinischen Chirurgen-Vereinigung unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Fißler, Direktor der Chirurgicalen Universitätsklinik Gießen, statt. Die Tagung wurde am Samstagvormittag im Vorfeld der Chirurgicalen Klinik in Anwesenheit von etwa 150 Chirurgen, Regierungsvertretern und des Landesarztführers Dr. Enb e eröffnet. Prof. Fißler berichtete über zahlreiche Erfahrungen und über Erfahrungen, die man in der Chirurgicalen Klinik in Gießen mit den verschiedenen Behandlungs- methoden gemacht hat. Hierauf erfolgte ein Vortrag von Prof. Dr. Schmieden in Frankfurt a. M. über ein inter- essante Fälle aus dem Gebiete der Brustkorb-Chirurgie. Die Vorlesungen über die Behandlungsergebnisse sowie die Vorberichte auf diesem Gebiete erläuterte. Nachmittags folgten zwei weitere Vorträge über „Die diagnostische Be- wertung der Rücken Schmerzen“, erstattet von Oberarzt Dozent Dr. Kleßen in Frankfurt a. M. und Prof. Dr. v. Jaschke in Gießen. Am Sonntagvormittag folgte der Bericht des

Wer seine Handwerkerrechnungen bezahlt

hilft beim **Aufbau**

